

# Dresdner Volkszeitung

Buchdruckerei: Leipzig.  
Boden & Rump, Nr. 20612.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Banffont: Dresden.

Abohmentpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Bringerlohn monatlich 1.50 M. Durch die Post bezogen vierjährlich 4.00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 6.50. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Bettimerplatz 10. Tel. 25261.  
Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr.  
Expedition: Bettimerplatz 10. Tel. 25261.  
Wochensitz von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Insetate werden die Tagespresse Preise mit 45 % berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt verordnet, ebenso auf Vereinsabos. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind zuvor zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 209.

Dresden, Sonnabend den 7. September 1918.

29. Jahrg.

## Neutrale Vermittlung unmöglich!

Ebert beim Reichskanzler. — Hinweis Rückkehr aus Wien. — Austausch der Zusatzverträge. — Der russische Vertreter in London verhaftet.

### Zur Frage der internationalen Konferenz.

Von Fritz Ebert.

Über die Möglichkeiten einer Internationalen Sozialisten-Konferenz und die Saltung der deutschen Sozialdemokratie sind in der letzten Zeit in der Presse widersprechende Mitteilungen gemacht worden, die mit einer Klarstellung geboten erscheinen lassen. Besonders gilt das gegenüber der Erklärung, die Arthur Henderson nach der Morning-Post einem Reutervertreter gegeben hat.

Die neuen Bemühungen für das Zustandekommen einer Internationalen Sozialisten-Konferenz knüpfen an die Debatte über die Kriegsziele an, die auf der Konferenz der Arbeiter und Sozialisten der alliierten Länder im Februar dieses Jahres in London beschlossen worden ist. Diese Denkschrift, die im Wortlaut der deutschen Sozialdemokratie erst am 8. Juni aufgestellt worden ist, behandelt eingehend die Kriegs- und Friedensfragen; sie ist seinerzeit in der Parteipresse besprochen worden. Im letzten Abschnitt, der sich mit den Möglichkeiten einer Internationalen Konferenz beschäftigt, steht es:

„Die Konferenz betrachtet es als eine wesentliche Bedingung für eine internationale Konferenz, daß die Organisatoren der Konferenz sich vergewissern, daß alle zur Vertretung gelangenden Organisationen in einer öffentlichen Erklärung ihre Friedensbedingungen in bestimmter Form in Übereinstimmung mit den Grundsätzen feststellen: „Keine Annexionen oder Territorialabtötungen und Recht aller Völker auf Selbstbestimmung“, und daß sie alles in ihren nächsten Stellungsausfällen, um von ihren Regierungen die notwendigen Befreiungen für die ehrliche und vorbehaltlose Annahme dieser Grundsätze auf alle bei gegenwärtiger amtlicher Friedenskonferenz zu erledigende Fragen zu erlangen.“

In Hinblick auf die wesentlichen Abgrenzungen zwischen den alliierten Ländern und den Zentralmächten in die Konferenz beruft sich, daß es äußerst ratsam wäre, daß die Konferenz dazu benutzt werde, eine Gelegenheit für die Delegierten aus den verschiedenen jetzt im Kriegsgeschehen befindlichen Ländern zu schaffen, eine volle und offene Darlegung ihrer gegenwärtigen Stellung und ihrer zukünftigen Absichten zu geben und zu versuchen durch gemeinsame Übereinkunft ein Programm des Vorhabens für einen schnellen und demokratischen Frieden aufzustellen.“

Am Schluß der Denkschrift werden die Sozialisten der Zentralmächte um eine Antwort ersucht und die Hoffnung ausgedrückt, daß sie sich den gemeinsamen Bemühungen der Internationalen anschließen werden.

Der Vortragsvorstand der deutschen Sozialdemokratie hat in seiner Antwort erklärt, die Partei sei bereit, an einer Internationalen Konferenz teilzunehmen, wie sie während des ganzen Krieges allein dorauf hinzielenden Bestrebungen lebhaft unterstützt habe. Über unsre Stellung zu den Friedensbedingungen ist dabei folgendes ausgeführt worden:

„Unser Brief wünscht nun weiter, daß die Sozialdemokratische Partei Deutschlands öffentlich eine Erklärung über ihre Friedensbedingungen abgibt. Die deutsche Partei hat solche Erklärungen bereits mehrfach abgegeben. Sie hat sich durch ihre Reden im Reichstag und in öffentlichen Aufzügen seitens zu einem Verständigungskrieg bekannt, der ohne Annexionen und ohne Kontrollutionen auf Grund des Selbstbestimmungsrechts der Völker abgeschlossen werden soll. Die Stockholm-Dellegation der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands hat in ihrem Idem bekannten Memorandum zur Friedensfrage eingehend Stellung genommen. Der Würzburger Vortrag hat dieses Memorandum gebilligt. Wir haben keine Urkunde, und von dem in Stockholm gegebenen, der Öffentlichkeit in ihrem Wortlaut übermittelten Erklärungen loszugehen.“

Um jedoch von vornherein Differenzen über die materiellen oder geschäftlichen Voraussetzungen der Konferenz vorzubringen, gingen wir noch einen Schritt weiter und erklärten zu gleicher Zeit dem Genossen Trebstata, wir seien auch einverstanden, wenn die Stockholm-Dellegation des Holländisch-Skandinavischen Komitees zur Verhandlungsgrundlage der internationalen Konferenz: „nicht würde. Dabei müssten wir allerdings zwei Vorbedingungen. Wir haben uns nach wie vor für die Wiederherstellung eines unabhängigen Elsass-Lothringen's erklärt, machen jedoch gestern: „Iher die darüber hinausgehenden Forderungen der neutralen Staaten“ ist und unserer Stellungnahme Übereinstimmung: „ich nicht bestreite. Weiter haben wir erklärt, in der elsass-lothringischen Frage: den italienischen Ansprüchen, die mit „wärmerer Sympathie begrüßt“ und „unterstützt“ werden; dem Schicksale Österreichs und der Türkei, die Yemenen, Mesopotamien und Arabien nicht behalten dürfen. Für die Kolonien, im Afrika, „von Meer zu Meer, einschließlich der ganzen Ozean nördlich von Japan und südlich der Sahara“ wird eine besondere Regelung verlangt. Sie sollen unter ein vom Völkerbund zu stellendes und von ihm zu unterhaltendes Kontrollkomitee gestellt werden. Es muß soll dieses Kontrollkomitee zum Schutz der Einheimischen nicht enden ausgedehnt werden, um die unabhängigkeit dieses begrenzten Bezirks liegenden Kolonien der Entente zu schützen.“

Trotz diesen ganz offensichtlichen Einseitigkeiten der Londoner Denkschrift scheint Henderson doch der Meinung zu sein, daß bei den Verhandlungen der internationalen Konferenz nicht nur unsre Stockholm-Dellegation, sondern auch die der Neutralen beteiligt gehoben und lediglich die der alliierten Sozialisten zur Grundlage gemacht werden soll. Bei einem solchen Verfahren könnte von einer Verständigung nicht die Rede sein. Es bedürfte vielmehr unter vorbereitete Unterlagen der Entente-Regierungen.

### Vorfeldkämpfe.

wb. (Amtlich) Großes Hauptquartier, den  
7. September 1918.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und  
von Bochum:

Nordwestlich von Langemark machten britische Truppen bei östlichem Voelklingen mehr als hundert Gefangene. Südlich von Ypern schlugen wir mehrfache Angriffe der Engländer zurück.

An den Schlachtfeldern entwickelten sich heftige Infanteriekämpfe im Vorlande unserer Stellungen. Unsre Nachhut zwang den Feind in der Linie Ains—Liermont—Langemarck zur Entwicklung und zu verlustreichen Angriffen. Unsre Schützlinge griffen feindliche Kolonnen beim Übergang über die Somme bei Brie und St. Christ mit Erfolg an. An der Somme und Oise ist der Feind über Ham und Chauny gefolgt und stand am Abend im Kampf mit unsren Nachhuten in der Linie Ambres—Billequier—Aumont. Zwischen Oise und Aisne lebhafe Vorfeldkämpfe. Beiderseits von Bapaume wurden stärkere Angriffe des Feinds abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

Ostlich von Bailliu stehen wir an der Aisne in Gefechtsfahrung mit dem Feinde. Auf den Höhen nordöstlich von Aisne weisen wir erneute Angriffe der Amerikaner ab.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

#### Bericht.

Berlin, 7. September. (Amtlich) An der englischen und nordfranzösischen Küste versenken unsre U-Boote 12.000 Brutto-Register-Tonnen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Damit glaubten wir den Vorschlägen der Verbandssozialisten in ihrer Denkschrift durchaus gerecht geworden zu sein und unsren Standpunkt präzis formuliert zu haben. Es bestand Übereinstimmung über die in der Denkschrift festgesetzten Grundsätze der Friedensbedingungen, auch die verlangte Erklärung zu den Friedensfragen im einzelnen war durch Bezugnahme auf unsre Stockholmer Denkschrift bzw. durch unsere Erklärungen zur neutralen Denkschrift gegeben.

Henderson ist indes anderer Meinung. Er macht uns zum Vorwurf, daß wir unsre Haltung nicht geändert hätten und erklärt fiktiv, daß die Verbandssozialisten ihrerseits fest auf den Bedürfnissen der internationalen Konferenz bestehen müssten. Henderson erklärt das, obgleich wir, wie dargelegt, einen erheblichen Schritt weitergegangen sind, während in der Londoner Denkschrift gleich im zweiten Absatz gesagt wird:

Die Konferenz steht auf dem Standpunkt der folgenden, am 14. Februar 1916 einstimmig angenommenen Resolution der Konferenz der Arbeiter- und Sozialistenparteien der alliierten Länder.

Und nun folgt der volle Wortlaut jener Entschließung, deren Einseitigkeit durch folgenden Pausus illustriert wird:

„Die Sozialisten der alliierten Länder verlangen, daß überall in Europa, von Elsass-Lothringen bis in die Balkan-Halbinsel alle Völker, die mittels Gewalt annektiert werden, ihr volles Recht der Selbstbestimmung wiederlangen sollen.“

Warum das Selbstbestimmungsrecht nicht für alle Völker — auch die außerhalb Europas — Anwendung finden soll, ist vom sozialistischen Standpunkt nicht verständlich. Von der gleichen Einseitigkeit ist die Londoner Denkschrift besonders bei der Stellungnahme zu den einzelnen Gebietsfragen. So bei der elsass-lothringischen Frage: den italienischen Ansprüchen, die mit „wärmerer Sympathie begrüßt“ und „unterstützt“ werden; dem Schicksale Österreichs und der Türkei, die Yemenen, Mesopotamien und Arabien nicht behalten dürfen.

Für die Kolonien, im Afrika, „von Meer zu Meer, einschließlich der ganzen Ozean nördlich von Japan und südlich der Sahara“ wird eine besondere Regelung verlangt.

Sie sollen unter ein vom Völkerbund zu stellendes und von ihm zu unterhaltendes Kontrollkomitee gestellt werden. Es muß soll dieses Kontrollkomitee zum Schutz der Einheimischen nicht enden ausgedehnt werden, um die unabhängigkeit dieses begrenzten Bezirks liegenden Kolonien der Entente zu schützen.“

Trotz diesen ganz offensichtlichen Einseitigkeiten der Londoner Denkschrift scheint Henderson doch der Meinung zu sein, daß bei den Verhandlungen der internationalen Konferenz nicht nur unsre Stockholm-Dellegation, sondern auch die der Neutralen beteiligt gehoben und lediglich die der alliierten Sozialisten zur Grundlage gemacht werden soll. Bei einem solchen Verfahren könnte von einer Verständigung nicht die Rede sein. Es bedürfte vielmehr unter vorbereitete Unterlagen der Entente-Regierungen.

ordnung unter das Gebot der andren Seite. Ein solches Verlangen müßten wir entschieden ablehnen.

Es wäre aber auch nicht in Einklang zu bringen mit den oben zitierten Grundsätzen der Londoner Denkschrift. Darauf soll die Internationale Konferenz den Delegierten Gelegenheit zu voller offener Darlegung ihrer Stellung geben, wobei verucht werden soll, „durch gegenseitige Übereinkunft“ zu einem gemeinsamen Programm zu kommen.

Aber so hat die Internationale Konferenz einen Zweck und nur so kann sie ihre großen Aufgabe gerecht werden.

Wenn also Henderson die Frage an uns richtet: „Wir müssen wissen, ob die deutsche Mehrheitspartei wirklich nicht in der Lage ist, mit uns zusammen eine freundschaftliche Lösung der territorialen Fragen zu suchen, von deren Regelung die Dauerhaftigkeit des Friedens abhängt“, so können wir nur antworten, daß wir dazu nach wie vor bereit sind.

### Die Wahlreform.

Ebert bei Herlitz.

Aus Berlin wird gemeldet:

Reichstagsabgeordneter Ebert, der Vorsitzende des Hauptausschusses, ist am Freitag vom Reichskanzler empfangen worden. Er nimmt an, daß Groß Herlitz sich mit Ebert über den Stand der Verhandlungen im Wahlrechtsausschuß des Reichstages unterhalten und ihm darlegen wollte, welche Sicherungen er mit seinen der Sozialdemokratie gemachten Zugeständnissen für vereinbar hält. Daß eine Änderung der Auflagen über die Einberufung des Haushaltsausschusses oder des Reichstags selbst eingetreten sei, ist nicht wahrscheinlich. Noch weniger könnte man erwarten, daß unter den gegenwärtigen Umständen an eine sozialdemokratische Verteilung übernommen wird, auf welche in rechtsstehenden Blättern längst hingedeutet wurde.“

Allerdings: die Sozialdemokratie denkt gar nicht daran, unter den jetzigen Verhältnissen die sible Erbschaft, die andre ist eine Hinterlassenschaft, in der Art mitzubereitschaffen, daß sie einen oder den andren ihrer Vertreter in die Regierung einziehen läßt. Bei einem solchen Schritte müßten ganz andere Voraussetzungen erfüllt werden. Es müßte die Sicherheit eines wirklich fruchtbaren Wirkens im Sinne unsrer Partei gegeben sein, was unter der jetzigen Regierung aber anscheinlich nicht der Fall ist.

Unser Parteigenosse Ebert wird dem Reichskanzler keinen Aufschluß lassen, wie seit die Geduld des Volkes durch das Verhalten der Rechtsfeinde auf die Probe gestellt wird, wie sehr aber auch das weite Entgegenkommen der Regierung in der Frage der sogenannten „Sicherungen“ mit der dem Volle gemachten Ansage im Widerspruch steht.

### Ende der Generalsdiskussion im Ausschuß.

Berlin, 7. September. In der am Freitag zu Ende gegangenen Generalsitzung wurden vorzuweisen die vermutlichen Wirkungen erörtert, die die Annahme des gleichen Wahlrechts über die Nichtdurchführung der Reichstagswahl haben würden; auch das Verhältnis des Reichstags zur Oberhoheit wurde besprochen. Von sozialdemokratischer Seite wurde in Aussicht gestellt die Einbringung von Vorschlägen in die Richtung eines verbindlichen oder eines Gruppenwahlrechts für das Abgeordnetenhaus. Die Kommission beschloß jedoch, die Spezialberatung am Mittwoch den 11. September zu beginnen.

### Neutrale Friedensvermittlung unmöglich.

Stockholm, 6. September.

Am Donnerstag empfing der schwedische Staatsminister Eden eine Abordnung der schwedischen Friedens- und Schiedsgerichtsvereinigung, die um die Mitwirkung bei der Initiativierung der Friedensverhandlungen bat. Der Staatsminister setzte auf seine frühere Erklärung hin und bestonte die Bereitschaft der schwedischen Regierung, mit ihren Freunden am Friedenskonsensus des Friedens mitzuwirken. Doch sei es vollkommen auszuschließen, daß die schwedische Regierung die gegenwärtigen Mächte zu wenden. Hierauf rief der Staatsminister fort: Dagegen wurden bei den skandinavischen Ministeriumsmitgliedern Erörterungen über die Zusammenarbeit einer Konferenz zwischen den neutralen Staaten zur Wahrnehmung ihrer Interessen bei und nach Friedensverhandlungen angestellt. Auf einer solchen Konferenz dürfte es ihre Hauptaufgabe sein, sowohl das für die Neutralen möglich ist, die Arbeit für den Friederaufbau der internationalen Rechtsordnung auf höherem Grunde und für die Sicherung der Dauerhaftigkeit des Friedens vorzubereiten. Der Staatsminister teilte mit, daß durch Verhandlungen, die in letzter Zeit zwischen Schweden, Norwegen und Dänemark geführt wurden, der Gedanke einer neutralen Konferenz einen bedeutenden Fortschritt gemacht habe und sprach die Hoffnung aus, welche möchte auch Anfang bei den andern neutralen Staaten finden.

**SARRASANI****Morgen 2****Vorstellungen**nachmittags 3 und abends 7½ Uhr  
Nachmittags zahlen Kinder halbe Preise

Vorverkauf: Residenz-Kaufhaus [S 60]

**SARRASANI-TROCADERO**  
Täglich: Holländische Künstler-Vorführungen.

**Leutewitzer Windmühle**  
 Morgen sowie jeden Sonnabend Großes Militär-Konzert.  
 Von Sonnabend den 29. September an jeden Sonnabend im Zentrale Schrammelmaifl, verbreitet. Vorführungen, in den inneren Räumen. [W 43]  
 Dieses Leben freundlich ein Alles Feierman und Frau.

**Gasthof Leutewitz b. Dr.**  
 Sonntag den 8. September, abends 7½ Uhr  
 Theater-Aufführung von der Theatergesellschaft Strelon  
 Eintritt 0½ Uhr. [W 157] Preis 80 Pfennige.

**Goldebaude, Gaithof**  
 Sonnabend, 7. September, abends 8 Uhr  
 Zur Aufführung kommt Theater der "Die Herren Feldgrauen! Söhne".  
 Näheres siehe Plakate! [S 41]



**Haubennecke**  
 und andere Haarmode immer vorrangig.  
 Bei grüneren Seiden sehr Robast!  
 Frau Emma Schunke, Wilsdruffer Str. 40. [S 672]

**Auf Kredit!**

und gegen bar [S 620]

**Herren-Zimmer  
Speise-Zimmer**

Elche

**Einzelne Möbel**  
 Bettstellen, Schränke, Vertikos, Tische, Stühle, Sofas, Chaiselongue, Matratzen, Federbetten, komplett Küchen in größter Auswahl**:: Damen-Konfektion ::**  
 in größter Auswahl**Schlaf-Zimmer**  
 in jeder Ausführung**N. Fuchs**  
 Größtes Kreditinstitut Dresden  
 G/Z Neumarkt 6/7

**Kino Briesnitz.**  
 Sonnabend und Sonntag: Milli Mayor, wo bist du? Mittwochabend in 3 Akten: Herzensstürmer. Drama in 3 Akten: Die Flut steht. Hauptspiel: In Vorbereitung: Sterbende Freien. [W 157]

**Männer u. Frauen**

auch Kriegsbeschädigte

für nachwachsende

zum Straßenverlauf der Dresdner Volksstr.

sofort gesucht.

Näheres: Weitinerplatz 10.

**60 Klempner**

Schnittbauer und Werkzeugschlosser

in dauernde Beschäftigung stellen ein

**Metallin-Werke**

Pillnitzer Straße 27-33.

Klempnereien erhalten laufend

Heimarbeit. [B 708]

Tüchtige [S 248]

**Bauklempner**

für Installationsarbeiten sofort gesucht

**UNIVERSELLE**, Zigarettenmaschinen-Fabrik

J. C. Müller &amp; Co. Werk III

Dresden-A. 28, Tharandter Str. 48/50.

**Seckwerk Sporitz**

bei Mügeln.

Für wichtige Kriegsarbeiten werden sofort gesucht

**Dreher**  
 Werkzeugschlosser  
 Maschinenschlosser  
 Tischler [S 249]  
 Transportarbeiter**Arbeiterinnen**

für Fleberei und Schlosserei, Lager und Versand.

zu melden in Dresden, Friedauer Straße 27 oder im Seckwerk Sporitz bei Mügeln.

Zubringerzug ab Hauptbahnhof 6.20 Uhr, fahrt

und zurück ab Sporitz 6.15 Uhr, endet.

**Sedwerk Schmiedeberg**

an der Bahn Hainsberg—Ripsdorf.

Für dauernde Beschäftigung werden sofort gesucht

**Dreher**  
 Werkzeugschlosser  
 Maschinenschlosser  
 Transportarbeiter**Arbeiterinnen**

für Fleberei und Schlosserei, Lager und Versand.

Schön angelegte moderne Wohnhäuser mit Gartens und Geländer vorhanden. [S 249]

**Maurer u. Zimmerer**  
 Zementierer u. Einschaler  
 Bau- u. Erdarbeiter

geucht für Bauarbeiten in der Umgebung von Halle.

zu melden im Baubüro

Carl Lingesleben, Halle a. S.

Tharandterstraße 34. [S 346]

**Tüchtige Dreher**

Für mittlere Drehdreie ist ein [S 249]

Sachs. Cartonagen-Maschinenfabrik, A.-G., Blasewitzer Str. 21.

Tüchtige [S 248]

**Dreher**

sofort gesucht

**Universelle Zigarettenmaschinen Fabrik**

J. C. Müller &amp; Co. [S 247]

Dresden-A. 28, Tharandter Str. 17.

**Werkzeugdreher**

stellen sofort ein [S 249]

Unionwerke, Radebeul (Stadtgrenze).

**Mädchen und Frauen**

die gut beleumundet, gesund, kräftig, mindestens 1,55 Meter groß und 20-40 Jahre alt sind, werden als

**Schaffnerinnen**

angenommen von der Städt. Straßenbahn Dresden, Rathaus am Elstermarkt, II. Obergeschoss, Zimmer 28, werktags von 9 bis 12 Uhr. [S 39]

Dr. med. Niehaus, Kesselsdorfer Straße 16

von der Reise zurück. [S 765]

**Umarbeitungen**

S 177] von

**Pelz- und Samthäute**

bei bekannter guter Ausführung und billiger Preisverzeichnung werden jetzt schon angenommen.

Eine Riesenauswahl allerneuester Formen zum Überziehen, bekannt preiswert, halten am Lager.

**Radeberger Hutfabrik**

Dresden-A. Moritzstraße 3

Größtes Spezial-Huthaus am Platze

**Gummikästen**

Leibbinden, Geschenk-

Kästchen, Unterlagen, Sam-

schränke, Sammelsäcke,

Schnellings- u. Zusatzkästen

Gummikästen, Kästen

Freiburger Platz

Handtaschen aus einer

Zeidmantel

Röcke, Kostüme, Blous-

Herbst- u. Winterkleider

und Kindermantel, 2. 3. 4.

Kostüm, 147.—

Gummikästen

Leibbinden, Geschenk-

Kästchen, Unterlagen, Sam-

schränke, Sammelsäcke,

Schnellings- u. Zusatzkästen

Gummikästen, Kästen

Freiburger Platz

Handtaschen aus einer

Zeidmantel

Röcke, Kostüme, Blous-

Herbst- u. Winterkleider

und Kindermantel, 2. 3. 4.

Kostüm, 147.—

Gummikästen

Leibbinden, Geschenk-

Kästchen, Unterlagen, Sam-

schränke, Sammelsäcke,

Schnellings- u. Zusatzkästen

Gummikästen, Kästen

Freiburger Platz

Handtaschen aus einer

Zeidmantel

Röcke, Kostüme, Blous-

Herbst- u. Winterkleider

und Kindermantel, 2. 3. 4.

Kostüm, 147.—

Gummikästen

Leibbinden, Geschenk-

Kästchen, Unterlagen, Sam-

schränke, Sammelsäcke,

Schnellings- u. Zusatzkästen

Gummikästen, Kästen

Freiburger Platz

Handtaschen aus einer

Zeidmantel

Röcke, Kostüme, Blous-

Herbst- u. Winterkleider

und Kindermantel, 2. 3. 4.

Kostüm, 147.—

Gummikästen

Leibbinden, Geschenk-

Kästchen, Unterlagen, Sam-

schränke, Sammelsäcke,

Schnellings- u. Zusatzkästen

Gummikästen, Kästen

Freiburger Platz

Handtaschen aus einer

Zeidmantel

Röcke, Kostüme, Blous-

Herbst- u. Winterkleider

und Kindermantel, 2. 3. 4.

Kostüm, 147.—

Gummikästen

Leibbinden, Geschenk-

Kästchen, Unterlagen, Sam-

schränke, Sammelsäcke,

Schnellings- u. Zusatzkästen

Gummikästen, Kästen

Freiburger Platz

Handtaschen aus einer

Zeidmantel

Röcke, Kostüme, Blous-

Herbst- u. Winterkleider

und Kindermantel, 2. 3. 4.

Kostüm, 147.—

Gummikästen

Leibbinden, Geschenk-

Kästchen, Unterlagen, Sam-

schränke, Sammelsäcke,

Schnellings- u. Zusatzkästen

Gummikästen, Kästen

Freiburger Platz

Handtaschen aus einer

# Dresdner Volkszeitung

Buchdruckerei: Leipzig  
Raben & Rumpf, Nr. 10618.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Santfotone: Geb. Reinhold, Dresden.

Abohnsatzpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Bringerlohn monatlich 1.30 R. Durch die Post bezogen vierjährlich 4.00 R., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn R. 6.50. Erhältlich täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Zeitung 10. Tl. 25-261.  
Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr.  
Expedition: Zeitung 10. Tl. 26-261.  
Geschäftsstelle von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Postkarte werden die 7spalige Postkarte mit 45 Pf. berechnet, bei dreimaliger Weiberholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Belegschaften. Postkarte müssen bis spätestens 1/2 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im vorher zu bezeichnen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 209.

Dresden, Sonnabend den 7. September 1918.

29. Jahrg.

## Neutrale Vermittlung unmöglich!

Ebert beim Reichskanzler. — Hiniges Rückkehr aus Wien. — Austausch der Zusatzverträge. — Der russische Vertreter in London verhaftet.

### Zur Frage der internationalen Konferenz.

Von Fritz Ebert.

Über die Möglichkeiten einer Internationalen Sozialistenkonferenz und die Haltung der deutschen Sozialdemokratie sind in der letzten Zeit in der Presse widersprechende Mitteilungen gemacht worden, die mit einer Klarstellung geboten erscheinen lassen. Besonders gilt das gegenüber der Erklärung, die Arthur Henderson nach der Morning-Post einem Reutervertreter gegeben hat.

Die neuen Bemühungen für das Zustandekommen einer Internationalen Sozialistenkonferenz knüpfen an die Entschließt über die Kriegsziele an, die auf der Konferenz der Arbeiter und Sozialisten der alliierten Länder im Februar dieses Jahres in London beschlossen worden ist. Diese Entschließt, die im Wortlaut der deutschen Sozialdemokratie erst am 8. Juni angekündigt worden ist, behandelt eingehend die Kriegs- und Friedensfragen; sie ist seinerzeit in der Porte-Presse besprochen worden. Im letzten Abschnitt, der sich mit den Möglichkeiten einer Internationalen Konferenz beschäftigt, steht es:

„Die Konferenz betrachtet es als eine wesentliche Bedingung für eine internationale Konferenz, daß die Organisationen der Konferenz sich vergewissern, daß alle zur Vereinigung gelangenden Organisationen in einer öffentlichen Erklärung ihre Friedensbedingungen in bestimmter Form in Übereinstimmung mit den Grundsätzen feststellen: Keine Annexionen oder Territorialabnahmen und Nicht aller Güter auf Selbstbestimmung, und daß sie alles in ihren Mächten Stehende ausüben, um von ihren Regierungen die notwendigen Voraussetzungen für die ehrliche und vorbedachte Anwendung dieser Grundsätze auf alle bei begrenzter amtlicher Friedenskonferenz zu erledigende Fragen zu erlangen.“

Im Hinblick auf die wesentlichen Voraussetzungen zwischen den alliierten Ländern und den Zentralmächten ist die Konferenz der Meinung, daß es äußerst ratsam wäre, daß die Konferenz dazu benutzt werde, eine Gelegenheit für die Delegierten aus den verschiedensten jetzt im Kriegszustand befindlichen Ländern zu schaffen, eine volle und offene Darlegung ihrer gegenwärtigen Stellung und ihrer zukünftigen Absichten zu geben und zu versuchen durch gegenseitige Übereinkunft ein Programm des Vorhabens für einen schnellen und demokratischen Frieden aufzustellen.“

Am Schluß der Entschließt werden die Sozialisten der Zentralmächte um eine Antwort ersucht und die Hoffnung ausgedrückt, daß sie sich den gemeinsamen Bemühungen der Internationalen anschließen werden.

Der Verteilervorstand der deutschen Sozialdemokratie hat in seiner Antwort erklärt, die Partei sei bereit, an einer Internationalen Konferenz teilzunehmen, wie sie während des ganzen Krieges alle darauf hinzielenden Bestrebungen lebhaft unterstützt habe. Über unsre Stellung zu den Friedensbedingungen ist dabei folgendes ausgeführt worden:

„Ihr Brief wünscht nur weiter, daß die Sozialdemokratische Partei Deutschlands öffentlich eine Erklärung über ihre Friedensbedingungen abgibt. Die deutsche Partei hat solche Erklärungen bereits mehrfach abgegeben. Sie hat sich durch ihre Reden im Reichstag und in öffentlichen Aufzügen stets zu einem Verständigungstreten bekannt, der ohne Annexionen und ohne Kontributionen auf Grund des Selbstbestimmungsrechts der Völker abgeschlossen werden soll. Die Stockholm-Dellegation der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands hat in ihrem ihnen bekannten Memorandum zur Friedensfrage eingehend Siedlung gemacht. Der Würzburger Verteilervorstand hat dieses Memorandum genehmigt. Wir haben keine Urkunde, uns von den in Stockholm gegebenen, der Öffentlichkeit in ihrem Wortlaut übermittelten Erklärungen loszusagen.“

Um jedoch von vornherein Differenzen über die materiellen oder geisthaften Voraussetzungen der Konferenz vorzubringen, gingen wir noch einen Schritt weiter und erklärten zu gleicher Zeit dem Genossen Trebitsch, wir seien auch einverstanden, wenn die Stockholmer Delegations des Holländisch-Scandinavischen Komites zur Verhandlungsgrundlage der internationalen Konferenz gemacht würde. Dabei müssten wir allerdings zwei Vorbehalte machen. Wir haben uns nach wie vor für die Wiederherstellung eines unabhängigen Belgien & erklärt, machen jedoch geltend, daß über die darüber hinausgehenden Forderungen der neutralen Delegations und unsrer Stellungnahme Übereinstimmung noch nicht bestehen. Weiter haben wir erklärt, in der elsass-lothringischen Frage an unsre Stockholmer Erklärungen festhalten zu müssen. Außerdem haben wir keinen Zweifel gelassen, daß der Ostfriede für uns nicht unabdinglich sei und ein allgemeiner Verständigungstreten daran unter keinen Umständen scheitern dürfe. Auch diese Erklärungen sind klar und bestimmt formuliert worden. Wenn bei Henderson darüber Differenzen ausflammen, so nur infolge der Vorentscheidungen der Entente-Regierungen.

### Vorfeldkämpfe.

wib. (Amtlich) Großes Hauptquartier, den 7. September 1918.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und von Boehm:

Nordwestlich von Langemarck machten bosnische Truppen bei östlichem Vorstoß mehr als hundert Gefangene. Südlich von Opern schlugen wir mehrfache Angriffe der Engländer zurück.

An den Schlachtfeldern entwickelten sich heftige Infanteriekämpfe im Vorgrunde unserer Stellungen. Unre Nachhut zwangen den Feind in der Linie Ains-Liermont-Langevres zur Entwicklung und zu verlustreichen Angriffen. Unsre Schlachtkräfte griffen feindliche Kolonnen beim Übergang über die Somme bei Brie und St. Christ mit Erfolg an. An der Somme und Oise ist der Feind über Ham und Chauny gefolgt und stand am Abend im Kampf mit unsrer Nachhut in der Linie Ambigny-Billequier-Aumont. Zwischen Oise und Aisne lebhafe Vorfeldkämpfe. Beiderseits von Bapaillon wurden schwere Angriffe des Feindes abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

Ostlich von Baillif schlugen wir an der Aisne in Gefechtsfahrt mit dem Feinde. Auf den Höhen nordöstlich von Fismes wiesen wir erneute Angriffe der Amerikaner ab.

Der Erste Generalquartiermeister: Lüdenhoff:

#### Vertreter.

Berlin, 7. September. (Amtlich) An der englischen und nordirischen Küste verstaufen unsre U-Boote 12 000 Britische Register-Tonnen.

Der Chef des Admiralkabs der Marine.

Damit glaubten wir den Vorschlägen der Verbandssozialisten in ihrer Denkschrift durchaus gerecht geworden zu sein und unsrer Standpunkt dräsig formulierte zu haben. Es bestand Übereinstimmung über die in der Denkschrift festgestellten Grundsätze der Friedensbedingungen, auch die verlangte Erklärung zu den Friedensfragen im einzelnen war durch Bezugnahme auf unsre Stockholmer Denkschrift bzw. durch unsre Erklärungen zur neutralen Denkschrift gegeben.

Henderdon ist indes anderer Meinung. Er macht uns zum Vorwurf, daß wir unsre Haltung nicht geändert hätten und erlässt kategorisch, daß die Verbandssozialisten ihrerseits seit den Verhandlungen der internationalen Konferenz bestehen müssen. Henderdon erlässt das, obgleich wir, wie dargestellt, einen erheblichen Schritt weitergegangen sind, während in der Londoner Denkschrift gleich im zweiten Absatz gesagt wird:

Die Konferenz steht auf dem Standpunkt der folgenden, am 14. Februar 1915 einstimmig angenommenen Resolution der Konferenz der Arbeiter- und Sozialistenparteien der alliierten Länder.

Und nun folgt der volle Wortlaut jener Entschließt, deren Einigkeit durch folgenden Bassus illustriert wird:

„Sie (die Sozialisten der alliierten Länder) verlangen, daß überall in Europa, von Gallia-Lothringen bis in die Balkan-Halbinsel alle Völker, die mittels Gewalt annektiert werden sind, ihr volles Recht der Selbstbestimmung wiederlangen sollen.“

Warum das Selbstbestimmungsrecht nicht für alle Völker — auch die außerhalb Europas — Anwendung finden soll, ist vom sozialistischen Standpunkt nicht verständlich. Von der gleichen Einigkeit ist die Londoner Denkschrift besonders bei der Stellungnahme zu den einzelnen Gebietssachen. So bei der elsass-lothringischen Frage: den italienischen Ansprüchen, die mit „wurziger Unmöglichkeit“ und „unterstellt“ werden; dem Saargebiete Österreichs und der Türkei, die Armenien, Melopotamien und Arabien nicht behalten dürfen. Für die Kolonien in Afrika, von Meer zu Meer einschließlich der ganzen Gegend nördlich von Janitz und südlich der Sabara wird eine besondere Regelung vorgesehen. Sie sollen unter einem Weltverbund zu schließen und von ihm zu unterstehenden Kontrollen geteilt werden. Damit soll dieses Kontrollenamt zum Sitz der Viergeboten nicht ausgedehnt werden, um die außerhalb dieses Gebietes liegenden Kolonien der Entente im Auge zu haben.

Trotz dieser ganz offensichtlichen Einseitigkeiten der Londoner Denkschrift scheint Henderdon doch der Meinung zu sein, daß bei den Verhandlungen der internationalen Konferenz nicht mit unsre Stockholmer Denkschrift, sondern auch die der Neutralen befreit geishoben und lediglich die der alliierten Sozialisten zur Grundlage gemacht werden soll. Bei einem solchen Verfahren könnte von einer Verständigung nicht die Rede sein. Es bedingt vielmehr unsre vorherige Unter-

ordnung unter das Gebot der andren Seite. Ein solches Verfahren müßten wir entschieden ablehnen.

Es wäre aber auch nicht in Einklang zu bringen mit den oben zitierten Schlüssen der Londoner Denkschrift. Denn danach soll die Internationale Konferenz den Delegierten Gelegenheit zur vollen offenen Darlegung ihrer Sichtung geben, wobei verlust werden soll, „durch gegenseitige Übereinkunft“ zu einem gemeinsamen Programm zu kommen.

Rur so hat die Internationale Konferenz einen Zweck und nur so kann sie ihrer großen Aufgabe gerecht werden.

Wenn also Henderdon die Frage an uns stellt: „Wir müssen wissen, ob die deutsche Arbeiterspartei wirklich nicht in der Lage ist, mit uns zusammen eine freundschaftliche Lösung der territorialen Fragen zu suchen, von deren Regelung die Dauerhaftigkeit des Friedens abhängt“, so können wir nur antworten, daß wir dazu noch wie vorbereitet sind.

### Die Wahlreform.

Ebert bei Herling.

Aus Berlin wird gemeldet: Reichstagsabgeordneter Ebert, der Vorsitzende des Hauptausschusses, ist am Freitag vom Reichskanzler empfangen worden. Man nimmt an, daß Graf Herling sich mit Ebert über den Stand der Verhandlungen im Wahlrechtsauschuss des Reichstages unterhalten und ihm darlegen wollte, welche „Sicherungen“ er mit seinen der Sozialdemokratie gemachten Zugeständnissen bereitstellt hält. Daß eine Änderung der Ausschüsse über die Einberufung des Haushaltsausschusses oder des Reichstags selbst eingetreten sei, ist nicht wahrscheinlich. Noch weniger könnte man erwarten, daß unter den gegenwärtigen Umständen an eine sozialdemokratische Parteileitung gedacht wird, auf welche in rechtssiehenden Blättern längst hingedeutet wurde.“

Allerdings: die Sozialdemokratie denkt gar nicht daran, unter den jetzigen Verhältnissen die sibie Erbschaft, die andre ihr etwa hinterlassen wollen, in der Art mitzubehaupten, daß sie einen oder den andren ihrer Vertreter in die Regierung einsetzen läßt. Zu einem solchen Schritte müßten ganz andere Voraussetzungen erfüllt werden. Es müßte die Sicherheit eines wirklich fruchtbaren Wiederaufbaus im Sinne unseres Parteigegens sein, was unter den jetzigen Regierung aber gewiß nicht der Fall ist.

Unter Parteidienst Ebert wird dem Reichskanzler keinen Zweifel lassen, wie sehr die Geduld des Volkes durch das Verhalten der Wahlrechtsfeinde auf die Probe gestellt wird, wie sehr aber auch das weite Entgegenkommen der Regierung in der Frage der sogenannten „Sicherungen“ mit dem Volke gemachten Zugeständnisse im Widerspruch steht.

### Ende der Generaldiskussion im Ausschuß.

Berlin, 7. September. In der am Freitag zu Ende gegangenen Generaldiskussion wurden vorzugsweise die vermutlichen Bedingungen erörtert, die die Annahme des gleichen Wahlrechts über die Richtdurchführung der Wahlrechtsfrage haben würden; auch das Verhältnis der Wahlrechtsfrage zur Oberhoheit wurde besprochen. Von sozialrechter Seite wurde in Aussicht gestellt die Einberufung von Beratern in die Richtung eines berufshandischen oder eines Gruppenwahlrechts für das Abgeordnetenhaus. Die Kommission lehnte jedoch ab, die Spezialberatung am Mittwoch den 14. September zu beginnen.

### Neutrale Friedensvermittlung unmöglich.

Stockholm, 6. September. Am Donnerstag empfing der schwedische Staatsminister Eden eine Abordnung der schwedischen Friedens- und Schiedsgerichtsvereinigung, die um die Ministrung bei der Richterliche Einleitung der Friedensverhandlungen bat. Der Staatsminister setzte auf seine frühere Erklärung hin und bestonte die Vereinfachung bei innerstaatlichen Regelungen, mit ihren Kräften am Sultanzonen den Frieden mitzumachen. So sei es vollkommen ausreichend, daß die Friedensverhandlungen an die Friedensrichter übertragen werden. Hierauf rief der Staatsminister 1917 Dagegen wurden bei den standesamtlichen Schiedsgerichtsmaßnahmen Erwägungen über die Zusammenarbeit einer Konferenz zwischen den neutralen Staaten zur Wahlberufung ihrer Interessen bei und nach Friedensverhandlungen angestellt. Am einer solchen Konferenz hätte es ihre Hauptaufgabe sein, sowohl das für die Neutralen mögliche ist, die Arbeit für den Wiederaufbau der internationalen Friedensordnung auf schwedische Weise und für die Belebung der Dauerhaftigkeit des Friedens vorzubereiten. Der Staatsminister teilte mit, daß durch Verhandlungen, die in letzter Zeit zwischen Schweden, Norwegen und Dänemark geführt wurden, der Schluß einer neutralen Konferenz einen bedeutenden Fortschritt gewacht habe und sprach die Hoffnung aus, welche sieben auch bestrebt sei, die Arbeit für den andren neutralen Städten zu fördern.

Sonntag den 7. September 1918

## Dresden Volkszeitung

**Herr v. Hinze in Wien.**

Der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen v. Hinze hat bei seinem Aufenthalt in Wien auch die Vertreter der Presse empfangen und vor ihnen eine Ansprache gehalten. Die Ansprache des Staatssekretärs wird als Wiener Declarierung an der Seite der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung wiedergegeben. Es ist jedoch nicht leicht zu verstehen, womit die vorstehende Redeprache erfolgt. Denn inhaltlich bietet die Ansprache nicht viel mehr als einige konventionelle Gedanken. Darüber hinaus freilich noch einiges, was sehr aufsehbar ist und den Zweck erweist, ob der neue Staatssekretär des Auswärtigen über die Züge der Zeit ein genügend entwidnetes Urteil besitzt.

Der Staatssekretär mag die Meinung, daß er sich an dem neuen Wiener Regierungsschilde gefreut und „mit bestohnter Freude“ reichen habe, daß es dem Optimismus der Wiener Gehungen ist, diese vier schwachen Kriegsjahre so gut zu überleben. Die Wiener Erhebungen dürften von der Verabschiedungssache des deutschen Staatssekretärs einigermaßen überredet gewesen sein. Um sich zu überzeugen, „wie gut“ die Wiener Regierung die Kriegssituation überstanden hat, hätte er wohl auch in andre Veröffentlichungskreise gehen müssen.

**Lieber Kriegslage und Friedensfrage** folgte d. Hinze folgendes:

„Sie alle, meine Herren, sind als die Erzieher der Wohltheile dazu berufen und daher über Sie schaue ich mit dem Gefühl der Hoffnung und der Erwartung, daß Sie mir die Erinnerung und die Harmonie unserer Väter zu hüten und aus die Erinnerung des Volkes, wie sie der Krieg geschaffen hat, Wollust zu nehmen. Ich möchte zu erhalten, um Sie bis zu einem ehrwürdigen Frieden hinzuholen und unter ihnen Frieden zu erhalten.“ Diese Aussage ist nicht immer leicht, wenn die Hörerinnen einmal keine Brüder und Verwandte mehr haben, sondern nur Freunde und Bekannte aus dem Kriege wie auch manchmal auf diese Freunde müssen und aus sozialen Gründen eine soziale Sicherheit aus den Truppen vornehmen müssen, so müssen Sie aus den Erhebungen dieses Krieges, wie sonst soche Gewaltkraft von Feuer gewesen sind. Solche Nähe und, wie wir im Kriege an Freunden und Freunden gekommen haben, unvermeidlich. Darauf sehe ich aber auch am besten, daß wir keinen Grund haben, die Hoffnung hinter zu lassen, sondern berechtigt sind, die Hoffnung zu erhalten. Wenn wir jedoch gewonnen haben, so wird es auch im Westen kommen, wenn es dann vielleicht noch einige Zeit dauern wird. Ob Ihnen nicht nun et. Riesen plaudern. Der Krieg ist kein Rittergarten, in dem man spannen geht; wenn man diesen plaudert wird, auch man auch einen Dornenstaub gewinnen.“

Wir müssen es dahingestellt sein lassen, ob die österreichischen und ungarischen Vertreter von solchen recht inhaltlichen Ausführungen sich befreit gefühlt haben. Eine so allgemeine Anerkennung wie die vom „ehrenwollen und wahr Interessen sichenden Frieden“ ist für die jetzige Zeit wirklich etwas gar zu billig und verlustig. Und ich kann nicht, ob das Wiener annehmen haben, daß der Staatssekretär ihnen in holdem Blide erzählt, daß der Krieg wirklich „sein Kostengarten ist, in dem man spazier geht“, man kann nicht immer Riesen plaudern, müßte auch einen Dornenstaub gewährt. Ob das die Sprache ist, die den Seiten entspricht, die wir erleben?

Besonders ungewöhnlich ist die Art, wie Herr v. Hinze sich über die Verhältnisse der Presse ausgesprochen hat. Er führt in dieser Hinsicht aus:

„Dieses braucht und der Siegeskunst unserer Freunde nicht zu entgehen. Sie wissen besser als ich, daß die Presse unserer Feinde weit mehr in dem Sinne einzuwirken ist, daß sie bei ihrem Taktikern dem Staate und der Politik unterordnen. Hier Deutschland und Österreich-Ungarn halten an einer freien Presse fest unter dem Begriffe des Krieges.“ Der untern Schreinungen liegen die Journalisten unter der Kontrolle des Staates ein Feindlicher, der nicht die Regierungsumme vertreten, sondern bei ihnen ein nach zu Kunden. Das aber widerstrebt unserer Hoffnung. Solche Wahrnahmen und ihr anderer, aber nicht für uns Deutsche, es ist besser, daß Regierung und Presse zusammen arbeiten. Wir wollen die öffentliche Meinung nicht trennen, denn so verpreßt die Presse einen Erfolg. Dies kann nicht, um Beihilfen zu erkämpfen, sondern es ist meine innere Überzeugung. Ein Journalist kann unmöglich einen Feindesbericht ungern hören. Aber darüber hinaus und wo ich sonst gewesen bin, habe ich Wert darauf gelegt, in englisch und deutscher Sprache mit der Presse zu streiten.“

Es wird, worüber wir uns nicht wundern, aus Wien bereits gemeldet, daß dieser Abschnitt in den Reden Hinges auf die Chefschultheite der Wiener Blätter einen sonderlich günstigen Eindruck gemacht hat. Das doch gerade in den letzten Wochen die Wiener Presse wieder verdächtige Mahnungen angewandt, so daß die Ausführungen Hinges in dieser Beziehung wie ironie angenommen werden können. Der Mann an der leitenden Stelle unter auswärtigen Politik sollte sich von der gewöhnlichen Weisheit des übertriebenen Eigenlobes für unsre Freunde und der ebenso übertriebenen Verabscheiung der Feindschaft bei den Kriegsgegnern fernhalten müssen. So brutal auch in England und Frankreich die Feindschaft gegen die Presse schallt, so ist es doch durchaus nicht zutreffend, zu sagen, daß dort jeder Zeitungsmann, der die Regierungsumme nicht vertritt, „einfach ins Ausland“ wandert. Es kommen denn doch manche Stimmen freimütiger Art aus den gegnerischen Landen, so das Herr v. Hinze mit so übermäßiger Anschuldigung gegen die Wegner aber einen so sehr ungünstigen Eindruck erzielen kann. Außerdem sollte auch der Staatssekretär v. Hinze wissen, daß die Freiheit der Presse in Deutschland durch Belagerungszustand und Feindstossen Einschränkungen unterliegt.

Schließlich hat der Staatssekretär auch ein paar Worte über das Bündnis gelegt. Jegendwie Neues hat er darüber nicht berichtet. Die Verbrecherungen, die er soeben in Wien hatte, seien, so sagte er, vom Seite des Einvernehmen bestellt gewesen, „der die Verbündeten seit vier Jahren immer fest und unzertrennlich“. Er stellte darum, indem er sicherlich in einer Linie an die polnische Frage dachte: „Bei Förderung unserer gemeinsamen Interessen fand ich williges Entgegenkommen und weitgehendere Bereitschaft, was ich besonders dankbar anerkenne. Was uns noch trennt und vorüber noch Zweifel bestreift, werden wir in freundshaflichen Verhandlungen klären und ausgleichen.“ Hieran geht hervor, daß die Mitteilung, als habe man sich für die „nicht-polnische Lösung“ zusammengefunden, wieder einmal vorzeitig war. Es ist also jedenfalls über die polnische Frage noch nichts zu schaute gekommen und noch wie vorbericht des Zwecks die üblichen Probleme. Eine amtliche Wiener Meldung befragt denn auch: „Speziell die polnische Frage bildete den Gegenstand gründlicher Einigung, und die beiden Regierungen sind übereingekommen, die Behandlung

dieses Themas in ununterbrochenen Beratungen fortzusetzen.“

Allerdings in allem hat der Staatssekretär v. Hinze durch sein bisheriges Auftreten weder für Österreich-Ungarn noch für Deutschland den Beweis erbracht, warum es mit ihm, Herrn v. Hinze, in die Wölfe zu jagen und dafür Herrn v. Hinze einzunahmen.

**Vor neuen russischen Entwicklungen.**

Noch einer Meldung des Berliner Tageblatts auf Moskau lädt die Unterwerfung des Russen gegen Lenin vorwärts. In der Unregelmäßigkeit der von englischen und französischen Diplomaten eingesetzten Verhandlungen werden die Ergebnisse nicht weniger energisch fortgeschritten. Neue revisionistische Entwicklungen sind zu befürchten.

Die englische Regierung hat den bolschewistischen Vertreter in London, P. I. Tschernow, unter Arrest gesetzt. Dieser britischen Vertreter in Russland freigesetzt und oben das Erbjuden erbosten haben, nach Finnland zu geben.

**Rückzug der Roten.**

Kiew, 6. September. An der Karpaten-Front zogen die Roten sich zurück und räumten auch nördlich davon das Karpaten-Gouvernement. Am Nachmittag des Vortags wurde eine Abteilung der Roten Armee zerstört. Am zweiten Vortag belagerten Roten die Station Semjonovsk.

**Die polnische Geistlichkeit.**

Wien, 6. September. (Meldung des Wiener L. L. Korrobor-Patent.) And. Nochmals wird gemeldet: Anfolge eines Schusses von gestern über die Verhaftung sämtlicher Sozialrevolutionäre der Roten und Festnahme von Gefangen aus den bürgerlichen Pariser sowie ehemaliger Offiziere, welche im Falle neuerlicher Nordanträume oder Beschw

rungen der russischen Verbündeten verschlossen werden sollen, haben in Moskau viele Verhaftungen, vorläufig meistens von Tsaristischen Revolutionären, aber auch mehrerer höherer Größe, bekannt, ebenso, wenigen, zu der Parteiarch in die englische Verhandlung verhindert ist. In Petersburg sind zahlreiche Sicherheitsämter dort. Randa hält den außerordentlichen Ton der Lage fest. Die Empörung gegen die Unterteile ist sehr groß.

**Mühigste Tage im Westen.**

v. Berlin, 6. September.

Nach der Burakuverlegung unter Steigung vom 2. zum 3. September waren Großangriffe nicht mehr stattgefunden. Nachdem der Feind lange nichts bewegt hatte und immer noch an unter Steigungen stand, sah er erst später lange noch Versetzung unter Bewegungen durch Voraussetzen, denen bald begegnet waren, genau unter aufzugebenden Nachsteigungen. Am vorigen Tag standen hartnäckige Kampfe bei Arcey und Revin statt. Der starke Verlust auf den Strophen, die Schanzarbeiten der Engländer in unten allen wurden bei Arcey und westlich Coust-St. Quentin wurden von unter Artillerie vorhant unter Feuer genommen. Endlich erst wird das Elektrofesteuer des Gegners stärker. Zugleich ist er die isolierte Beschiebung von Douai durch Granaten mittleren und schweren Kalibers fort. So wurde gestern durch einen Soldaten das kleine Theater vernichtet. Der Westen steht in Flammen. Cambrai wurde durch Bombenbeschüsse schwer beschädigt. Viele Einwohner wurden getötet und verwundet. Ein feindliches Bombenabwurfer von sieben Flugzeugen fiel am 4. September gegen 11 Uhr vormittags über Valenciennes, als es überwiegend von unsren Kampffliegern angegriffen wurde. Es war damit möglich in das Innere der Stadt seine Bomben ab. Das Portal der St. Peterskirche wurde getroffen. Von diesen fünf Flugzeugen wurden zwei nach über Valenciennes und weitere drei auf dem Rückweg bei Denain abgeschossen.

**Die Regelung im Osten.**

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht jetzt den Vorbericht der am 20. August unterzeichneten und nunmehr auch ratifizierte Allianzverträge zum Prester Frieden. Wir haben bereits das wichtigste aus ihnen mitgeteilt und beprobt und geben unten wieder, was noch nachdrucken möchte.

Über die Regelung des Schadels der polnischen Provinzen entfällt auch dieser ergänzende Nachtrag nichts, was nicht schon bekannt wäre. Ausfällig ist nur die Wendung, daß das Schädel Estlands, Livlands, Altlands und Litauens „im Einvernehmen mit seiner Verförderung“ geregelt werden soll. Da den Friedensverhandlungen von Preß-Louisow war dieser Punkt bestimmt formuliert worden. Dort war die Ried vom See “bestimmungsberecht”, das den Handelsfernern zugewandt werden. So, das heißt, das Recht der Verbesserung jenes Gebietes „Schädel selbst und ohne Druck von anderer Seite zu gewinnen. Das Einvernehmen“ mit Deutschland wurde erst später in die Verhandlungen mit den Handelsfernern hineindispert. Und die Leute, mit denen die deutsche Regierung dort oben im Nordosten bisher ins Einvernehmen steht, waren nicht die Verbildung, sondern bestehende Handelsfern. Wir müssen von der deutschen Regierung fordern, daß sie die Verpflichtungen von Preß-Louisow gehoben und den Handelsfern im Nordosten nahelassen, ihre funktionsfähige Staatsform durch Polizeivorwurf zu bestimmen. Nur so kann aus den Regelungen im Osten etwas dauernd Gutes entstehen. — Die R. A. S. meldet folgende Ergänzungen:

Der Ergänzungsteil liegt in seinem ersten Kapitel über Demarkations- und Grenzlinien:

„Für alle Fronten, an denen deutsche und russische Truppen einander gegenüberstehen, sollen, soweit dies noch nicht geschehen ist, sofort deutsch-russische Kommissionen zur Regung eines Demarkationslinien gebildet werden. Die Demarkationslinien sollen so gezogen werden, daß zwischen den beiderseitigen Fronten neutrale Zonen bestehen, die von den beiderseitigen Verbündeten mit Ausnahme der Parlamentarier nicht besetzt werden dürfen. Soweit zwischen den beiderseitigen Fronten nicht bereits ein geeigneter Vertrag besteht, wird ein solcher von den Demarkationskommissionen eingerichtet werden.“

Der Ergänzungsteil liegt in seinem ersten Kapitel über Demarkations- und Grenzlinien:

„Für alle Fronten, an denen deutsche und russische Truppen einander gegenüberstehen, sollen, soweit dies noch nicht geschehen ist, sofort deutsch-russische Kommissionen zur Regung eines Demarkationslinien gebildet werden. Die Demarkationslinien sollen so gezogen werden, daß zwischen den beiderseitigen Fronten neutrale Zonen bestehen, die von den beiderseitigen Verbündeten mit Ausnahme der Parlamentarier nicht besetzt werden dürfen. Soweit zwischen den beiderseitigen Fronten nicht bereits ein geeigneter Vertrag besteht, wird ein solcher von den Demarkationskommissionen eingerichtet werden.“

Im zweiten Kapitel über Polizeivorwürfe bestreben im Außenischen Reich heißt es: Deutschland wird sich, soweit nicht im Friedensvertrag oder in diesem Gründungsvertrag, ein anderes bestimmt ist, in die Beziehungen zwischen dem Außenischen Reich und seinen Teilgebieten in keiner Weise einmischen, also insbesondere die Bildung selbständiger Staatswesen in diesen Gebieten weder veranlassen noch unterstützen.“

Die künftige Schädel wird im Einvernehmen der polnischen und russischen Verbündeten bestimmt werden. Das zweite Kapitel handelt von

„Schädel, Altland, Kurland und Litauen“ und besagt, daß Altland, den in Estland und Altland befindenden östlichen Verbündeten Redensart spricht, auf die Staatsgebiete

über diese Gebiete sowie auf jedes Einwohner in deren inneren Verhältnissen verzichtet. Ihre künftige Schädel wird im Einvernehmen mit ihrer Verbündeten bestimmt werden. Das dritte Kapitel enthält sodann Vereinbarungen zur Erweiterung des russischen Handelsvertrages über Altland, Altland und Litauen. — Das dritte Kapitel soll Altland bei Riga, Riga und Windau bestehenden östlichen Verbündeten Redensart spricht, auf die Staatsgebiete

über diese Gebiete sowie auf jedes Einwohner in deren inneren Verhältnissen verzichtet. Ihre künftige Schädel wird im Einvernehmen mit Altland übernommen werden, ebenso wie die von der russischen Regierung in Deutschland aufgenommen wird. Wenn die Reichsbotschaft von einer Million Mark bleibt, kommt bis zum 31. Dezember 1918 durch Übergabe von 125.000 Rubeln und 50.000 Rubeln

noch Friedensabkommen außerhalb der Ukraine und Finnland von deutschen Streitkräften befohlen worden sind.

**Neben der Schwarzmeer-Gebiete**

sieht es: Deutschland wird, vorbehaltlich der Bestimmungen in Artikel 12, die von ihm befreite russischen Schwarzmeerebiete außerhalb Kauflands nach der Ausfüllung des zwischen Russland und der Ukraine abgrenzenden Friedensvertrags abräumen.

Die Rückführung der Eisenbahnlinie Moscow—Moscow sowie des östlich davon gelegenen Besitzungsgebietes und eines weitaus breiteren angrenzenden Besitzungsgebietes mit Einschluß der Stadt Moscow wird erfolgen, sobald die russische Seite verlangt wird. Bis zur Rückführung in Deutschland auf dem Besitzungsgebiet steht der Moskau-Podolsk-Kreis der Russischen Republik, der die Besetzung von Getreide und anderen Waren für die russische Regierung unter Aufsicht russischer Beamten aufzuhören. Die gleiche gilt für die im Besitzungsgebiet gelegenen Teile der Eisenbahnlinien Taganrog—Moscow und Taganrog—Kursk während der Dauer der Besetzung.

Seitens des Deutschen werden gemäß Artikel 11, Artikel 12, 1 durch deutsche Truppen befreit, erhält Altland von den dort gesetzten Kolonialen monatlich eine dreieckige größere Tonnenzahl, als es gemäß Artikel 14, Art. 2 aus dem Besitzungsgebiet Altland über Altland verfüllt werden darf. Bis zur Rückführung in Deutschland auf dem Besitzungsgebiet gelegene Teile der Ural und der Kaukasus werden ebenfalls für die russische Regierung unter Aufsicht russischer Beamten aufzuhören. Die gleiche gilt für die im Besitzungsgebiet gelegenen Teile der Eisenbahnlinien Taganrog—Moscow und Taganrog—Kursk während der Dauer der Besetzung.

**Das deutsch-russische Finanzabkommen**

beinhaltet in Artikel 2: Altland wird zur Entschädigung der durch die russischen Verbündeten gesetzten Deutschen unter Verhältnissen der entsprechenden russischen Gewinnforderungen und unter Bezeichnung des Vertrags der nach Friedensschluß von deutschen Streitkräften in Altland bestehenden Gebiete vorläufig einen Beitrag von 6 Millionen Mark an Deutschland zahlen. Von diesen 6 Millionen wird ein Beitrag von 1½ Millionen Mark durch Übergabe von 125.000 Rubeln und 50.000 Rubeln in Banknoten mindestens einem am 10. September 1918 zu zahlenden Beitrage von 42.800 Rubeln Beigold und 50.000 Rubeln Kupfer in Banknoten und für am 30. September 1918 zu zahlenden Beiträge von 42.800 Rubeln Beigold und 50.000 Rubeln Kupfer in Banknoten und für am 30. September 31. Oktober, 30. November und 31. Dezember 1918 zu zahlenden Beiträgen von je 60.075 Rubeln Beigold und 112.655 Rubeln Kupfer in Banknoten; ein Beitrag von einer Million Mark sollen durch Lieferung russischer Waren gelegt werden. Die Waren sind im Wert von 6 Millionen Mark bis zum 15. November und 31. Dezember 1918 im Wert von je 1½ Millionen Mark bis zum 31. Januar, 30. Juni, 30. September und 31. Dezember 1919, im Wert von 300 Millionen Mark bis 31. März 1920 zu liefern. Ein Beitrag von 2½ Millionen Mark wird bis zum 31. Dezember 1918 durch Übergabe von 125.000 Rubeln Beigold und 50.000 Rubeln Kupfer in Banknoten und für am 30. September 1919 mit 6 Proz. verzinslichen und in Kupfer ausgestattet werden, die von der russischen Regierung in Deutschland aufgenommen wird. Wenn die Reichsbotschaft von einer Million Mark bleibt, kommt bis zum 31. Dezember 1918 durch Übergabe von 125.000 Rubeln Beigold und 50.000 Rubeln Kupfer in Banknoten und für am 30. September 1919 mit 6 Proz. verzinslichen und in Kupfer ausgestattet werden, die von der russischen Regierung in Deutschland aufgenommen wird. Wenn die Reichsbotschaft von einer Million Mark bleibt, kommt bis zum 31. Dezember 1918 durch Übergabe von 125.000 Rubeln Beigold und 50.000 Rubeln Kupfer in Banknoten und für am 30. September 1919 mit 6 Proz. verzinslichen und in Kupfer ausgestattet werden, die von der russischen Regierung in Deutschland aufgenommen wird. Wenn die Reichsbotschaft von einer Million Mark bleibt, kommt bis zum 31. Dezember 1918 durch Übergabe von 125.000 Rubeln Beigold und 50.000 Rubeln Kupfer in Banknoten und für am 30. September 1919 mit 6 Proz. verzinslichen und in Kupfer ausgestattet werden, die von der russischen Regierung in Deutschland aufgenommen wird. Wenn die Reichsbotschaft von einer Million Mark bleibt, kommt bis zum 31. Dezember 1918 durch Übergabe von 125.000 Rubeln Beigold und 50.000 Rubeln Kupfer in Banknoten und für am 30. September 1919 mit 6 Proz. verzinslichen und in Kupfer ausgestattet werden, die von der russischen Regierung in Deutschland aufgenommen wird. Wenn die Reichsbotschaft von einer Million Mark bleibt, kommt bis zum 31. Dezember 1918 durch Übergabe von 125.000 Rubeln Beigold und 50.000 Rubeln Kupfer in Banknoten und für am 30. September 1919 mit 6 Proz. verzinslichen und in Kupfer ausgestattet werden, die von der russischen Regierung in Deutschland aufgenommen wird. Wenn die Reichsbotschaft von einer Million Mark bleibt, kommt bis zum 31. Dezember 1918 durch Übergabe von 125.000 Rubeln Beigold und 50.000 Rubeln Kupfer in Banknoten und für am 30. September 1919 mit 6 Proz. verzinslichen und in Kupfer ausgestattet werden, die von der russischen Regierung in Deutschland aufgenommen wird. Wenn die Reichsbotschaft von einer Million Mark bleibt, kommt bis zum 31. Dezember 1918 durch Übergabe von 125.000 Rubeln Beigold und 50.000 Rubeln Kupfer in Banknoten und für am 30. September 1919 mit 6 Proz. verzinslichen und in Kupfer ausgestattet werden, die von der russischen Regierung in Deutschland aufgenommen wird. Wenn die Reichsbotschaft von einer Million Mark bleibt, kommt bis zum 31. Dezember 1918 durch Übergabe von 125.000 Rubeln Beigold und 50.000 Rubeln Kupfer in Banknoten und für am 30. September 1919 mit 6 Proz. verzinslichen und in Kupfer ausgestattet werden, die von der russischen Regierung in Deutschland aufgenommen wird. Wenn die Reichsbotschaft von einer Million Mark bleibt, kommt bis zum 31. Dezember 1918 durch Übergabe von 125.000 Rubeln Beigold und 50.000 Rubeln Kupfer in Banknoten und für am 30. September 1919 mit 6 Proz. verzinslichen und in Kupfer ausgestattet werden, die von der russischen Regierung in Deutschland aufgenommen wird. Wenn die Reichsbotschaft von einer Million Mark bleibt, kommt bis zum 31. Dezember 1918 durch Übergabe von 125.000 Rubeln Beigold und 50.000 Rubeln Kupfer in Banknoten und für am 30. September 1919 mit 6 Proz. verzinslichen und in Kupfer ausgestattet werden, die von der russischen Regierung in Deutschland aufgenommen wird. Wenn die Reichsbotschaft von einer Million Mark bleibt, kommt bis zum 31. Dezember 1918 durch Übergabe von 125.000 Rubeln Beigold und 50.000 Rubeln Kupfer in Banknoten und für am 30. September 1919 mit 6 Proz. verzinslichen und in Kupfer ausgestattet werden, die von der russischen Regierung in Deutschland aufgenommen wird. Wenn die Reichsbotschaft von einer Million Mark bleibt, kommt bis zum 31. Dezember 1918 durch Übergabe von 125.000 Rubeln Beigold und 50.000 Rubeln Kupfer in Banknoten und für am 30. September 1919 mit 6 Proz. verzinslichen und in Kupfer ausgestattet werden, die von der russischen Regierung in Deutschland aufgenommen wird. Wenn die Reichsbotschaft von einer Million Mark

**Die Sicherstellung des Eigentumsrechts Auhlands auf die Friedenskasse, die nach dem Breiter Beitrage von Deutschland erbeutet wurden, habe für Auhland großen praktischen Wert.** Wederfalls gebe der Friedensvertrag endlich Hoffnung auf die langewartete Zeit, während der das russische Volk sich ungehindert dem Aufbau eines neuen sozialistischen Russlands widmen könne.

#### Russischer Protest in der Mandatsfrage.

Stockholm, 7. September. Die Svenska Dagblad aus Helsingfors berichtet, protestiere der russische Botschaftsminister des Neuen Reiches in einer Note an den deutschen Generalstab in Helsinki über die Verhandlungen Finnlands, Schwedens und Russlands über die Schleifung der Aaland-Befestigungen. Diese drogen der Russen namentlich das Eigentum der finnischen republikanischen Armeen. Das Verfahren widerstreite den zwischen Deutschland und Auhland bestehenden freundlichen Beziehungen. Russland hoffe, die deutsche Regierung werde bei den russischen Verhandlungen auch weiterhin unterstützen.

#### „Selbst für Pferde gefährlich.“

Das Schöffengericht in Weimar hatte den Fabrikanten Union zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er verbündete und gejündete Wermelade hergestellt und in den Markt gebracht haben sollte. Der Angeklagte betreibt zwei Wermelabefabriken, die eine in Bremen, die andre in Weimar. Nach den Verhandlungen des Schöffengerichtscurts haben sich die Fabrikationsräume bei Revisionen in ganz außerordentlich schmückendem Inneneinrichtung befunden. Es wurde eine Wermelade beanstandet die zu 10 Prozent aus Stärke, zu 12,5 Prozent aus Obst und Beeren und zu 50 Prozent aus Sirup bestand. Das Erzeugnis war verdorben, schlechting und von toten Flecken durchsetzt. Das letztere Prozentsatz war von Schimmelvögeln durchsetzt und nach dem Urteil des Kreisgerichtscurts darauf beschlossen, daß es selbst für Pferde gefährlich, wenn nicht tödlich, wirken würde.

Um der Beurkundungsverhandlung möchte der Angeklagte geltend, daß die beanstandete Ware habe es sich nicht um fertige Wermelade handeln um ein Halbprodukt gehandelt, das erst noch der Herstellung durch die Kriegsgesellschaft und der Weiterverarbeitung unterzogen habe.

Sehr interessant waren die Ausführungen des Gutachters Eichholz, der als Juwelier bei der Reichsstelle für Obst und Gemüse tätig ist. Nach seiner Erfahrung ist er seit mehr als Jahreszeit mit der Revision von Wermelabefabriken befaßt. Er meinte, man es gar so genau nehmen wollte, so wären lokale Verluste entstanden. Deshalb habe auch die Kriegsgesellschaft eine Verordnung erlassen, wonach angefaulte Wermelade nicht mehr gesetztes Rezept aussortieren durften, damit die daraus gewonnenen Säfte zu Kraut oder sonstwie vorbereitet werden könnten. Um Herstel würden die Wermelabefabriken oft so stark beliefert, daß sie bei dem Rangieren im Schiffsraum des Obsttransportes nicht Platz zu werden vermögen, so daß man häufig auch Obst in die Dächer gebracht, um es später zu Wermelade einzuladen. Es sei gar nicht möglic, so vorzugehen, wie das Gesetz es verlangt. Von Berlin aus werde verlangt, daß jeder Apfel so gut verarbeitet werde als es eben gelingen, in den Wermelabefabriken der Stadt Bodrum ist, wie er bei einer Beurkundung festgestellt habe nicht alles so peinlich sortiert herzustellen. Die Angaben gegen die Firma Just u. Höller sei offenbar aus Missverständnis erfolgt. Eine Konkurrenzfirma, die gleichzeitig geblieben ist, habe sich ebenfalls erboten, überstet die beanstandeten Wermelabefabriken weiter zu verarbeiten. Das unterste Gericht sei zwar zum Teil in Führung übergegangen, jedoch über die Kriegsgesellschaft habe nicht alles so peinlich sortiert herzustellen.

Der Angeklagte gegen die Firma Just u. Höller sei offenbar aus Missverständnis gehalten, von ihren Erzeugnissen je nach Brüder nach Berlin zu schicken, bei deren Prüfung es in der Praxis darum ankomme, daß die vorgeschriebenen Substanzen enthalten seien. Nach Missverständnis erhielten die Gutachten über die Verteilung an die Kommunen. Die eigentliche Verantwortliche sei die Reichsstelle für Gemüse und Obst; die Gutachten seien gewissermaßen nur Angestellte dieser Reichsstelle. Es kommt vor, daß die Annahme von Hunderttausenden von Zentnen Wermelade von den Kommunen verwirkt würden. Diese Wermelade werde nicht vernichtet, sondern aufgesucht und anderen aufgetragen.

Der Richter sprach den Angeklagten unter Aufsicht des Kriegsgerichts frei. In der Begründung wurde betont, daß die Firma für Obst und Gemüse die eigentliche Verantwortlichkeit sei, weil sie die Brauchbarkeit des Erzeugnisses anerkannt habe.

#### Deutsches Reich.

##### Das Dorf versagt.

Aus Nürnberg wird berichtet: Die Rüstung auf dem Dorfe, auf die es allein ankommt, versagt noch wie vor vollständig. Wenn Rüstungsabnahmen zum Trag gehen noch immer ein außerordentlich großer Teil von Lebensmittel, für die Ablieferungspflicht besteht, ist es die Sammelstellen an die Rüstung. Immer wieder wird in Ortschaften darauf hingewiesen, daß z. B. die Ablieferung von Butter in seinem Verhältnis zu der Zahl der Mischküche in dem betreffenden Ort steht. Aber diese Gräfin bleibt erfolglos, weil der Bauer weiß, daß er seine Rüstung zu bestreiten hat, die ihm Lebensmittelstellen bereitstellt. Denn sonst wäre es unbedingt, daß die Bauern so völlig unbedingt über ihre Erzeugnisse verfügen, wie überall geschieht. Die Gemeindebehörde auf dem Dorfe ist, wenn es in jedem Augenblick in der Lage istzustellen, wieder Butter zu kaufen und abzuliefern in der Regel ist. Aber diese Aufforderungen in zahllosen Orten tatsächlich nicht gemacht. Genauso so liegt es auch bei der Verarbeitung. Doch die Rüstung nicht ausgeholt. Heute freilich am einem Mangel von geeigneten Verdienstlichkeiten, sondern es liegt daran, daß diese Verdienstlichkeiten auch Menschen kennen daran liegt, mit dem Erzeuger auf gutem Fuße zu leben. Mit Kriegswirtschaftsbehörden überlastete Landrat ist nicht mehr in der Lage, die in seinem Kreise ablieferungspflichtigen Bediensteten zu kontrollieren, wenn das Dorf versagt. Es fehlt ihm die unentbehrliche Unterstützung der örtlichen Amtsstellen, die ohne jede Schwierigkeit nichts über die Erzeuger auszuüben können, da sie über deren Wirtschaft vollkommen unterrichtet sind.

##### Brot für den Gott.

Der Brot ist knapp und knapper geworden. Am kommenden Kriegsjahr wird er von besonderer Wichtigkeit sein, weil es infolge der schlechten Obstsorte an Marziale fehlen wird und deshalb möglichst viel Brot für die Herstellung von Käsehonig verwendet werden soll. Es daher nicht recht begreiflich, weshalb noch immer Millionen Kilo Brot für ziemlich ungünstige, jeden-

sich aber entbehrliche Erzeugnisse verwendet werden dürfen. Groß ist zum Beispiel der Bedarf der Konditoreien für neue Kunden, die kaum noch diesen Namen verdienen. Die Stadt Köln hatte vor längerer Zeit schon den Konditoren die 20000 Pfund monatlich entzogen. Die Konditoren legten aber bei der Kontraktstelle in Berlin die Wiederbelieferung mit Brot durch. Nun erläutert man, daß auch den Selbstkellereien, die sich bisher mit Sacharin behelfen mußten, Brot zur Verzehrung gestellt wird. So schreibt die Firma Wendell u. Cie. in Wiesbaden an einen Kunden:

Als eine Folge des mit der Ukraine abgeschlossenen Friedens ist es gelungen, aus jenem Lande eine größere Menge Brot nach Deutschland einzuführen — er kostet allerdings ein Viertel des deutschen Brotpreises, — und unsere Regierung hat daraufhin die Verwendung von Brot zur Zubereitung des Schaumweins in beschränktem Umfang freigegeben.

Der Gott muß den Kriegsgewinnern erhalten bleiben, und man darf diesen wertvollen Zeitgenossen nicht zunutzen, stattdessen gleichzeitig Schaumwein zu genießen. Man erinnert sich, daß schon im vergangenen Jahre das Generalstabskommando in Koblenz die Selbstkellereien zu „kriegswichtigen“ Betrieben erklärt hat.

Die ausreichende Versorgung unserer Kinder mit Brotaufstrich und Brot scheint weniger friegewichtig zu sein.

#### Gewerkschaftsbewegung.

##### Die Lage der Bauarbeiter

war Gegenstand einer Konferenz des Vorstands und Beirats des Bauarbeiterverbandes, die türkisch in Leipzig abgehalten wurde. Der Verbandsvorstand konnte mitteilen, daß am 2. September über die Gemäßigung einer weiteren Teuerungsstufe verhandelt werden solle und daß der Arbeitgeberbund im Anschluß an diese Verhandlungen eine Bundesgeneralversammlung abhalten werde. Fast alle Gewerkschaftsmitglieder berichteten von einer starken Erregung, die sich unter den Bauarbeitern im Lande seit Wochen in steigendem Maße bemerkbar mache. Es sei unter den Kollegen infolge der Stärke der Vertragsbestimmungen über die Löhne, die den gegenwärtigen, ganz außergewöhnlichen und fast fast jeden Tag ändernden Verhältnissen in gar keiner Weise Rechnung tragen, eine Abneigung gegen den Tarifvertrag selber im Wachsen. Bei den Städten in geradezu wahnwitziger Weise steigenden Preisen wirkten die Hinweise der Unternehmer und der Kriegskämter auf den Buchstaben des Tarifvertrages aufreizend auf die Kollegen. Hinweise der Organisationsteile auf den Tarifvertrag und darauf, daß sie erst im Oktober neue Löhne zu beanspruchen hätten, nützten gar nichts. Von allen Rednern wurde erklärt, daß eine sehr erhebliche weitere Lohngabe nötig sei, um den Bauarbeitern den Winter über auch nur die Existenz der nächsten Existenz zu ermöglichen.

##### Posates.

##### Schöhung der Teuerungsstufen im Dresdner Dachdecker gewerbe.

Auf eine notorische Eingabe der Gauleitung des Dachdeckerverbandes um eine sofortige Teuerungsstufe von 25 Pf. für die Stunde hat der Arbeitgeberverband des Dachdecker gewerbes für Dresden und Umgegend beschlossen, ab 1. September für Gehilfen 22 Pf. für Hilfsarbeiter und Lehrlinge 10 Pf. für die Stunde zu bewilligen. Der Lohn beträgt demnach für Dachdecker 1,40 M. für Arbeiter 1,05 M. die Stunde. Eine am 8. September abgehaltene Dachdeckerversammlung beschloß, daß Angebot für Gehilfen und Lehrlinge angenommen; sollten aber die Teuerungsstufen im Bau gewerbe höher werden, so wird eine entsprechende weitere Aufsättigung auch im Dachdeckerbund erwartet. Die Zulagen von 10 Pf. für ältere grübe Hilfsarbeiter sollen diese gegenüber den Zulagen für Gehilfen und bei der steigenden Teuerung und der schweren Arbeit für zu niedrig. Der Gauleiter Scherneck wurde beauftragt, deshalb nochmals mit dem Arbeitgeberverband in Verbindung zu treten.

Der Arbeitgeberverband der Dachpappenfabrikanten und Asphaltbetriebsunternehmer von Dresden hat die Forderung der Arbeitnehmer, Pappaddecker und Hilfsarbeiter abgelehnt, aber erklärt, wenn die Zulagen im Bauvertrag benötigt würden, sofort mit der Gauleitung des Dachdeckerverbandes unterhandeln zu wollen.

In der am 8. September abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, nochmals an die Arbeitgeber wegen einer sofortigen Teuerungsstufe von 25 Pf. die Stunde heranzutreten, da es unmöglich ist, bei einem Stundenlohn von 95 Pf. bis 1,05 M. auszukommen, andernfalls würden viele arbeiter gesteuert sein, sich kostspieligere Arbeit zu suchen. Nebst die bis zum 10. September erbetene Antwort soll die am 11. September abends im Volkshaus stattfindende Versammlung beschließen.

#### Aus aller Welt.

##### Pilzvergilbung.

In einer folgenschweren Pilzvergilbung in einem Pensionat in Böhlborn sind bisher fünf Personen gestorben. Drei weitere Erkrankte schwanden in Lebensgefahr. Die Staatsanwaltschaft hat die Delikte der Verantwortlichen beschuldigt. Gleichzeitig wurde ein Verfahren gegen die Pensionatsinhaberin eingeleitet. Von den noch schwer erkrankten weiteren fünf Personen schwanden drei in Lebensgefahr, während zwei Erkrankte ihren Altenländer Wohnungsplatz verloren. Am eiligsten ist die Teilnahme des verhängnisvollen Gerichts dagekommen, die zu den Wahlen reichlich Brotpfannen und nach bestem Erbtreiben wieder gefunden ist.

Bei Pilzvergilbung bestochen auch in Bernheim, Kreis Goldbach, eine Witwe und ihre älteste Tochter. Sie hatten die Pilze selbst im Walde gesucht.

##### Der gefälschte Frachtdienst.

Kottbus, 6. September. Nämlich war es der Kriminalpolizei gelungen, einem gehangenen Betrug auf die Spur zu kommen. 200 Millione Personen, die hier in Kottbus leben, hatten in verschiedenen Städten, so auch in Kottbus, unter der Hand die Nachfrage verbreitet, daß hier in Kottbus noch ein großer Posten Goldstaubkettleder im Werte von 210000 M. zu haben sei. Durch Helferschalter wurde eine Person ermittelt, die den Kauf abschließen wollte. Die Person fand auch einen Kaufinteressenten mit der Summe von 21000 M. wieder und in einem kleinen Hotelzimmer, in der Nähe des Stadtbahnhofs, kam auf Grund eines vorgelegten Frachtdienstes auch tatsächlich der Kauf zum Abschluß. Die Beteiligten u. a. aus einer Schönspitzen aus Berlin-Wilmersdorf, die den Kauf vermittelten, waren gerade dabei, das leicht erworbene Geld unter sich zu verteilen, als rechtzeitig die Polizei im Zimmer erschien und die Beteiligten festnahm. Angenommen hat sich herausgestellt, daß das Gerät gar nicht vorhanden und der Kaufkettleder in getrockneter Weise gefälscht war.

##### Eine Gräfin ausgewiesen.

Zug Berlin wurde aus politischen Gründen die Gräfin Treuberg ausgewiesen. Die Deutsche Zeitung berichtet, daß in ihrem Salon im Hotel "Zustoll" das halbe Auswärtsamt versteckt, außerdem noch ander 2. Anwälte, wie z. B. Ruth Wilcke, beide Attornäte sowie die unabhängigen Adv. Ed. Bernheim und Eduard Nordhausen. In den politischen Unterhaltungen, die dort zwischen Amtsbeamten stattfanden, wurden die entsprechenden Amtsbeamten gezeigt und darüber die Deutsche Zeitung den Grund der Ausweisung nicht.

#### Letzte lokale Nachrichten.

##### Plötzlicher Tod eines Krankenhausarztes.

Der in Vorstadt Löbau praktizierende, viel bekanntige Arzt Dr. med. Gustav Reinhard Dufeldt, der mit Frau die Dienstlinie im Oberkonkurrenzgebäude am Steinplatz hat, lebte, ist gestorben früher im Königsbrück, wo er als Stadtsanitäter Dienst tat, plötzlich gestorben. Er gilt auf dem Gebiete der Medizin als Autorität und hat auch vielen unbemerkten Leuten unschätzbar mit seinem ärztlichen Rat zur Seite gestanden.

Verloren wurde heute vormittag auf dem Wege Konfettistraße, Vorstadt Löbau, bis zur Tünige, Leipziger Straße, ein Kleidstück mit 11 M. Der eldige Finder wird gebeten, dies gegen Belohnung in der Verlaßstelle des Kommandos abzugeben.

Einkommen gekommen. Seines Raubes nicht lange erfreuen konnte sich der unbekannte Einbrecher, der in der Nacht zum 28. August den Turm im Volkgartenbrücke bekanntgegebenen Diebstahl in das Konkurrenzgebäude von Blaustein, Kettelerstraße Nr. 7, ausführte. Unter donklemster Rührung einiger Polizeisoldaten brachte die Kriminalpolizei bald in Erfahrung, daß ein Unbekannter in allen Städten Seidenwaren an den Mann zu bringen sucht. Am vergangenen Sonntag, den 1. September, wurde der Diebstahl von zwei Seidenwaren gestellt und dingfest gemacht. Es stellte sich bald heraus, daß man es mit einem alten Bekannten der Polizei, dem wegen Einbruchdiebstahl schon schwer bestreitbare 35-jährige Hammermüller Klaus Johann Röttlow aus Meißen zu tun habe. Röttlow, der bis 1913 eine bedächtige Buchdruckerfirma verfügt hat, verschwand im Januar 1915 plötzlich aus Dresden und bat sich in der Abreise von allen Freunden des Deutschen umhergetrieben. Mit Juli tauchte er wieder in Dresden auf, legte sich die Titel eines Ingenieurs und Baumeisters und segnete sich unter falschem Namen. Am 25. Juli wurde er der bürgerlichen Städte Arbeitssuchten überwiesen, von wo er über schon noch einige Tage wieder entwich. Die von ihm bei dem erwähnten Einbruch gemachte Beute wurde wieder herbeigeschafft. Röttlow hatte sie zum Teil bereits verkaufst, zum Teil bei seiner Gelehrten, einer Kriegszeitung in Vorstadt Löbau, verkaufst. Röttlow konnte weiter als Täter überführt werden zu einem Einbruch, den er in der Nacht zum 18. August in Gemeindhof mit dem auch festgenommenen 35-jährigen Schlosser Erich Werner aus Lautzen in die Zigarettensfabrik "Berlin" verließ. Von dem bei diesem Einbruch gestohlenen 20000 Stück Zigaretten fand die Polizei gestört werden. Röttlow, der ein außerordentlich gefährlicher Verdächtiger ist, trug ebenso wie Werner, bei der Verhaftung einen Einbruchschlüssel zur Lust, die noch gehalten hat, fallen ihm auch Einbruchschlüssel zur Lust, die noch gehalten hat.

Einbruch in ein Pelzwarengeschäft. Vergangene Nacht sind Diebe in ein Pelzwarengeschäft am Thomaskirchhof eingedrungen. Die Täter sind durch eine Überwachungskamera eingefangen und haben auf diesem Wege Pelzwaren von beträchtlichem Wert fortgebracht. Unter anderem wurden entwendet: ein Weinfassföllner, ein Kreuzföllner, ein Steinmarderföllner und ein Hobelmaul (Zonneform). Sicherbar sind die Diebe gestört werden. Für sachliche Mitzielungen zahlte die Kriminalpolizei eine angemessene Belohnung.

##### Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

wb. Wien, 6. September. Amlich wird verlautbart:

##### Italienischer Kriegsschauplatz.

Endlich des Tonale-Passes wurden italienische Patrouillen abgewiesen. Bei Alassio schlugen wir einen Angriff zurück. Konkret ließlich beschützen.

##### Albanien.

##### Richter Reuch.

##### Der Chef des Generalkommandos.





## Sächsische Angelegenheiten.

### Schlechthandel und Butterableitung.

Im Leipziger Tageblatt weist der nationalliberale Abg. Ritschke, der Mitglied des Ernährungsberatungsrates beim Landeslebensmittelamt ist, in einem Artikel auf die Verkürzung der bäuerlichen Abfertigungspflicht durch den Schlechthandel hin und illustriert dies durch folgende Angaben:

Im parlamentarischen Berat des Landeslebensmittelamtes für Sachsen ist eine kritische Aufnahme für die Ableitung von Butter und Quark zunächst in den Amtshauptmannschaften Glauchau und Meißen verlangt und in verhältnismäßig kurzer Zeit auch vorgelegt worden. Die gegebenen Zahlen beziehen sich auf die Monate März bis einschließlich Juni dieses Jahres. In der Amtshauptmannschaft Glauchau kommen 47 Gemeinden als Lieferungsgemeinden für Quark und 46 Gemeinden als Lieferungsgemeinden für Butter in Frage. Wie sind diese Gemeinden nun ihrer Abfertigungspflicht nachgekommen? Alle Gemeinden dieser Amtshauptmannschaft haben überhaupt keinen Quark abgeliefert, obgleich das Abfertigungsziel wöchentlich bis zu 429 Pfund in einer Gemeinde beträgt. Der durchschnittliche Lieferungsgrad beginnt mit 5 vom Hundert und bleibt bei weiteren 18 Gemeinden und der Hälfte des Lieferungsfalls. Das letztere wird überhaupt nur von zwei Gemeinden erreicht. Bei der Butter liegt es ähnlich. Die Gemeinden haben überhaupt nichts abgeliefert, das Soll wird nur in einer Gemeinde erreicht. Nur vier Gemeinden sind ihrer Verpflichtung bis über 80 vom Hundert nachgekommen, die meisten bewegen sich weit unter diesem Satz.

In der Amtshauptmannschaft Meißen sind sowohl für Quark als auch für Butter 160 Lieferungsgemeinden vorhanden. Mit der Quartableitung sind 30 Gemeinden unter 10 vom Hundert ihres Verpflichtungsauftrags abgekommen. Dann sieht es langsam, und nur sechs vom Hundert haben ihr Soll und darüber erfüllt. Bei der Butter liegt es hier etwas günstiger. Allerdings bleiben auch einige Gemeinden unter 10 vom Hundert, aber es sind immer 48 Gemeinden, die ihrer Verpflichtung voll und ebenfalls darüber hinaus nachgekommen sind.

Ahnlich wie man geneigt sein zu sagen, daß die Anforderungen bezüglich der Abfertigung zu hoch sind. Gewiß soll angegeben werden, daß bei einem jeden zur allgemeinen Anwendung gebrachten Schlüssel sich höchst ergeben würden. Es wird sie aber immer nur um Einzelfälle handeln. Wäre die Anforderung zu hoch, dann müßte die geleistete Menge sich ungefähr in einem gleichen Verhältnis bewegen. Aber gerade das Gegenteil ist der Fall. Der Satz vom Kapitell der wöchentlich geleisteten Menge bewegt sich in der Amtshauptmannschaft Meißen für Quark zwischen 1 und 217, für Butter zwischen 8 und 368, in der Amtshauptmannschaft Glauchau für Quark zwischen 0 und 166 und für Butter zwischen ebenfalls 0 und 100.

Dazu bemerkt der Abg. Ritschke noch: „Diese Unterschiede geben außerordentlich zu denken. Sie zeigen, von welchen Gemeinden aus der gewördmäßige Schlechthandel für sein dünnes Gewerbe mit Ware beliebt wird. Trotz der Lieferung einzelner Gemeinden bleibt von dem Soll eine sehr erhebliche Gehaltsmenge, da, wie schon gesagt, die große Mehrzahl der Gemeinden ihr Lieferungsfalls nicht annähernd erreicht. Man fragt sich unwillkürlich, wie ist es möglich, daß in einer Zeit, in der die Behörden sonst in unerbittlicher Strenge mit Beschlagnahmen und Enteignungen vorgehen, auf dem wichtigen Gebiete der Volksnahrung auf die Anforderungen der Behörden einfach gepfiffen wird. Hat man kein Mittel zur Verfügung, um auf diesem Gebiete den gesetzlichen Bestimmungen Gehaltung zu verleihen? Wenn man auf die Wissenskraft hinarbeiten würde, hieß es, daß die im Rückland befindlichen Gemeinden einen Ausgleich durch ihre hohen Milchleistungen herbeiführen. Das ist aber nicht der Fall. Allerdings wird darauf hingewiesen, daß Landwirte auf die Herstellung von Quark nicht eingerichtet sind und daß sie unmöglich liefern. Das Gesamtergebnis kann jedoch hierdurch nicht wesentlich beeinträchtigt werden. Wenn diese Amtshauptmannschaften sagen, daß die Gemeinden, deren ländliche Abfertigung hinter dem Soll zurückbleibt, darunter nachzuprüfen werden sollen, dann ist es hierzu allerdings die höchste Zeit. – Wenn es in den anderen Amtshauptmannschaften auch nur ähnlich liegt, dann kann man sich einen Vorstoss machen, welche Menschen der allgemeinen Fixierung entzogen werden. Das unvermeidliche Maßnahmen treffen werden müssen. Ist eine Fixierung, die zunächst im Interesse der Allgemeinheit liegt, auf deren Erfüllung aber auch die Landwirte Anspruch haben, die ihrer betrieblichen Pflicht oft unter schwierigsten Verhältnissen genügt haben.“

Diesen Ausführungen kann man wohl beipflichten; wenn der genannte Verfasser dagegen einen Unterschied zwischen Kaufmännern und Schlechthandel kontruiert und ersteres zulassen, letzteres aber entschieden bestimmen will, würde man einen Kampf gegen Windmühlenflügel betreiben. Wo hört der Schlechthandel auf und wo fängt das Kommiert an? Auch durch das Kaufmännern werden unentbehrliche Lebensmittel Deutzen zugeführt, die es in der Regel weniger brauchen, und der Allgemeinheit entzogen. Wer die Mängel unserer Ernährungssorge beseitigen will, muß fordern, daß die gesamte landwirtschaftliche Produktion restlos für die allgemeine Verteilung erhobt und alle dieser Absicht entgegenstehenden eigenmächtigen Verfugungsversuche, vor allem allerdings der Schlechthandel und der übermäßige Selbstverbrauch in bürgerlichen Wirtschaften beseitigt werde. Dann aber bleibt auch kein Raum für das Kaufmännern mehr.

### Teuerungszulagen für die sächsischen Beamten und Bediensteten.

Wie uns eine Korrespondenz mitteilt, wird in den aller nächsten Tagen die Entscheidung über die Genehmigung einer einmaligen außerordentlichen Teuerungszulage an die sächsischen Staatsbeamten, -arbeiter, Diakane und Pastoren fallen. Grundsätzlich herrscht bereits Übereinstimmung in der Regierung über die Notwendigkeit der Gewährung einer solchen Zulage, doch stehen die einzelnen Sätze noch nicht fest. Sie werden jedenfalls in engster Anlehnung an die preußischen Sätze festgesetzt werden, da man sich im Abwehrstabausdruck über ein modisch-einfaches Vorzeichen in dieser Artne aneinigt hat. Die Höhe der erforderlichen Gesamtbetrags läßt sich noch nicht bestimmen, es wird jedenfalls eine sehr beträcht-

liche Summe ausmachen. Ob diese Neuausgaben durch Steuern oder auf andre Weise getroffen werden, steht gleichfalls noch nicht fest; jedenfalls kommt eine Anleihe dafür nicht in Frage, wie denn auch die Münchner meldung über Aufnahme einer Anleihe zur Verstärkung der Teuerungszulage inzwischen für unrichtig erklärt worden ist.

### Die Hotelbesitzer Sachsens

haben in einer Kriegstagung in Bad Elster u. o. beschlossen, die Zimmerpreise um 15 Proz. zu erhöhen und als Mindestpreis für ein Hotel immer 2,50 M. ohne Frühstück festzulegen. Außer sonstigen Münzen gaben die versammelten Hotelbesitzer noch ihrer Tracht nach einem Sitz im sächsischen Herrenhaus Ausdruck.

### Anmeldungspflicht der Hausschlachtungen für Schweine und Schafe.

Eine Verordnung des Ministeriums des Innern besagt:

Jeder Haushaltungsverstand, der Schweine und Schafe zur späteren Hausschlachtung hält, hat dem Kommunalverband in dessen Bezirk der Schlachtkarte gelegen ist, anzumelden: 1. spätestens bis zum 20. September 1918 alle bereits in seinem Besitz befindlichen und zur Selbstversorgung bestimmten Schweine und Schafe, 2. sofort nach dem Einstellen, spätestens aber drei Monate vor der beabsichtigten Hausschlachtung, alle nach dem 20. September 1918 eingestellten zur Selbstversorgung bestimmten Schweine und Schafe. – Die Anmeldung hat noch näherer Anweisung des Kommunalverbands zu erfolgen. Bei der Anmeldung ist anzugeben: 1. der Schlachtkarte, 2. Name, Beruf und Wohnung des Anmeldenden, 3. das Alter und das ungefähre Lebendgewicht des angemeldeten Tieres zur Zeit der Anmeldung, 4. die Zeit innerhalb welcher voraussichtlich die Hausschlachtung vorgenommen werden soll und war, ob in der Zeit vom 20. September bis 31. Oktober 1918, vom 1. November 1918 bis 31. Januar 1919, vom Februar bis 30. April 1919, vom 1. Mai bis 31. Juli 1919. Die Anmeldung entbindet nicht von der Verpflichtung, vor der Schlachtung der Schweine und Schafe bei dem Kommunalverband um die Genehmigung nachzufragen; sie gibt keinerlei Anspruch auf Erteilung der Genehmigung.

Für Schweine und Schafe, die dem Kommunalverband nicht rechtzeitig angemeldet worden sind, darf die Genehmigung zur Hausschlachtung nicht erteilt werden. Bei Schweinen und Schafen, die nach dem 20. September 1918 eingestellt worden sind, ist die dreimonatige Halbfeststiftung frühestens vom Tage der Anmeldung an zu rechnen.

### Erhöhung der Einkommensgrenze zum Bezug von Reichswaren.

Die Einkommensgrenze zum Bezug von Reichswaren hat eine Erhöhung erfahren. So erfolgt die Erteilung von Bezugsscheinen bis auf weiteres und je nach den vorhandenen Vorräten an sämtlichen Leipziger Einwohnern bis zu einem Einkommen von 2100 M., gleichgültig, ob sie ledig oder verheiratet sind, durch die örtlichen Bezugsscheinstellen. Das Einkommen muß durch Steuerzettel, Kriegsunterstützungsausweis usw. nachgewiesen werden. Verheiratete Personen ohne Kinder erhalten solche Bezugsscheine bis zu einem Einkommen von 5900 M., mit einem unterhaltsbedürftigen Kind bis zu 6300 M., mit zwei Kindern bis zu 7300 M. und jedes weitere Kind 1000 M. Ledige Personen, die Angehörige zu unterhalten haben, werden verheiraten bis zu 5300 M. Jahresteilommen gleichgestellt.

**Plauen i. S.** Die Stadtverordneten bewilligten 160 000 M. zu Sonderunterstützungen für Kriegsheimfrauen. Jedes über vier Jahre alte Familienmitglied erhält für die Monate September und Oktober eine Sonderzumwendung von 3 M.

**kleine Nachrichten aus dem Lande.** Nach dem Besuch von Weißbischke erkannte am Mittwoch eine in Chemnitz wohnende Ehefrau mit ihrer 11 Jahre alten Tochter unter Begleitung eines Kindes, das im Laufe des Nachmittags, während die Frau durch Anwendung von Segernmittel auf die Kleidungsstücke gebracht werden konnte. – Anschließend an die entdeckten Segernstücke sind nun im oberen Gedinge bei Jodannenhausen in der gefürchteten Radstrecke erschlagen. Dieser Radstrecke an den Morgen die Aluren. Das ist schrecklich etwa wie Radstrecke der bisher nicht besonders geretteten Kartoffeln ist nicht nur schrecklich, sondern vernichtet werden. Ein großer Teil der Kartoffeln ist zertrümmert. Mit der Ernte von Korn, Hafer und Grasen ist dies hier begonnen worden. Die Ernte sind unbeständig.

### Stadt-Chronik.

#### Der vornehme Quarttuchen.

Nimm aber was Ordentliches mit auf die Fahrt! Bis zwölf, das sind fünf Stunden! sagte ich am Tage vor der Reise zu meiner Frau.

Was Ordentliches! Lieber Gott, das Brot geht schon wieder auf! Weige. Bleiben bloß Kartoffeln. Ich habe schon einen Käuflichkeit auf dem Oden sieben!

No also!

Abends gab ich meine Frau einen müßigen Kartoffelmus stampfen. Ich drücke ihr mein Beileid darüber aus: „Wid noch mit Töpfen zu belasten, dazu habe ich allerdings keine Lust.“

„Wart erst ab!“ Das tu ich. Und ich sahne, wie meine Frau das Aussehen bereit bringt und den Kartoffelmus einfach darauf breitstreicht. So einfach hab ich noch keinen Kunden haben sehen. Ich bin bestredigt.

Aber andern Wegen. Eine halbe Stunde Polonaise vor dem Abteil dritter Klasse, das nämlich erst gereinigt wird. Dann der große Hammel. Endlich bin ich in Rissen, Tornister und Kärt transpirierende Menschenleiber eingefüllt. Ich hab noch meine Frau. Sie steht im nächsten Abteil. Sie muß zu ihr; denn ich verprüfe Hunger, und sie hat das Studienpaket. Ich gelange auch hinüber. Als wir aus der Halle ausgetragen sind, geht's los. Das lustliche Wahl! Meine Frau reicht mir durch Zigarettenrauch und Mundschleim ein paar wundervolle, dicke Streifen des Kartoffelmusstuchens. Aller Augen folgen ihnen bis hinunter in meinen Wagen. Ich frage's mit der Angst; denn die Augen...!

Vierzehn Tage später komme ich in ein beklemmtes Gasthaus. Während ich meinen Bierersatz trinke, bemerke ich, wie die Wirtin mich umdeutet, wie der Pudel den Dr. Haust als die andern Gäste gegangen sind, kommt sie endlich heran und guckt aber noch mal nach der Tür, ob die auch gut geschlossen ist.

Herr S., ich habe enne Bitte an Sie. Sie berufen mir's aber nicht lebendig!“

„Ammet los!“

„Es is enne neugier'ge Frage. Om, sagen Sie mir doch, wie machen Sie denn eigentlich Ihren vornehmen Quarttuchen?“

„Quarttuchen?“

„Au ja, freilich! Ich wech schon, man verrät so was nich gerne, aber...“

„Wollte Gott, dem wär' so! Aber mir ist bis zur Stunde nichts davon bekannt. Wie kommen Sie nur darauf?“

„Nu — Sie sind doch vor kurzem nach Chemnitz gefahren. Da ist nämlich enne Bekannter von uns in Ihrem Abteil gewesen.“

„Da muß ich lachen. Nichtig! Jawohl, da haben wir vornehm Quarttuchen gegeben! Ich behalte mich!“

„Na, iehen Sie! Also nu los!“ strahlt die Wirtin.

„Das Rezept will ich Ihnen gern anvertrauen!“

Ich erzählte ihr alles. Und nun staunte sie.

So geschah's im Sommer 1918.

### Kartoffelseuer.

Die Zeit der Tag- und Nachtgleiche ist nicht mehr fern. Nebel steigen. Spinnjäger flattern und der Wind röhrt bereits in den ersten weilen Boule. Die Kornfelder stehen längst leer. Auf den Kartoffelfeldern aber hat die Ernte begonnen. Gebückte Gestalten hantieren lauernd im Erdreich. Ertige Finger wählen nach den braunen Knollen. Eine nach der anderen wandert in bereitgestellte Säcke, in Rände und Kreuzen. Ein Gefüllt hält am Ackerland. Dortin werden die gesäulten Behälter gelöscht. Krumm und mühselig suchen Männer und Frauen unter der Sonnenlast über den Acker. Bagen seien sie die Last ab und wüssten sich den Sack von der Sitten. Und Sack auf Sack wird funigeretzt zu laden, während die in den Ackerlücken stehenden unauflöslich am Boden weiter nach den runden Erdfrüchten durchwühlen.

Alt und jung hat sich hier auf dem braunen Sandboden zusammengefunden. Die Ernte des notwendigsten Nahrungsmittels duldet keine mühsigen Hände. Da müssen selbst die Kleinsten zugreifen und sich mühslich machen. Zu ein langes Verhauenden denkt da keiner, mag der Nebel auch noch so zäh-trödelnde Füden ziehen, müssen auch Regenwaden über das Feld peitschen und jäh Windstöße jagen und fäulen. Da knüpfen die Frauen höchstens das flatternde Kopftuch ein wenig fester und die Männer ziehen die Mütze tiefer über das graufränkige Haupt. Den Kindern aber tun die Unbilden die Witterung nichts. Sie hüpfen in Sonne und Sturm zu ihrem Reiben der Arbeitenden und sind immer zu einem kleinen mutwilligen Scherz, zu einem Lachen, zu einer Ausgelassenheit ausgelegt.

Am schönsten aber wird es auf dem braunen Sandboden zusammengefunden. Die Ernte des notwendigsten Nahrungsmittels duldet keine mühsigen Hände. Da müssen selbst die Kleinsten zugreifen und sich mühslich machen. Zu ein langes Verhauenden denkt da keiner, mag der Nebel auch noch so zäh-trödelnde Füden ziehen, müssen auch Regenwaden über das Feld peitschen und jäh Windstöße jagen und fäulen. Da knüpfen die Frauen höchstens das flatternde Kopftuch ein wenig fester und die Männer ziehen die Mütze tiefer über das graufränkige Haupt. Den Kindern aber tun die Unbilden die Witterung nichts. Sie hüpfen in Sonne und Sturm zu ihrem Reiben der Arbeitenden und sind immer zu einem kleinen mutwilligen Scherz, zu einem Lachen, zu einer Ausgelassenheit ausgelegt.

Am schönsten aber wird es auf dem braunen Sandboden zusammengefunden. Die Ernte des notwendigsten Nahrungsmittels duldet keine mühsigen Hände. Da müssen selbst die Kleinsten zugreifen und sich mühslich machen. Zu ein langes Verhauenden denkt da keiner, mag der Nebel auch noch so zäh-trödelnde Füden ziehen, müssen auch Regenwaden über das Feld peitschen und jäh Windstöße jagen und fäulen. Da knüpfen die Frauen höchstens das flatternde Kopftuch ein wenig fester und die Männer ziehen die Mütze tiefer über das graufränkige Haupt. Den Kindern aber tun die Unbilden die Witterung nichts. Sie hüpfen in Sonne und Sturm zu ihrem Reiben der Arbeitenden und sind immer zu einem kleinen mutwilligen Scherz, zu einem Lachen, zu einer Ausgelassenheit ausgelegt.

Am schönsten aber wird es auf dem braunen Sandboden zusammengefunden. Die Ernte des notwendigsten Nahrungsmittels duldet keine mühsigen Hände. Da müssen selbst die Kleinsten zugreifen und sich mühslich machen. Zu ein langes Verhauenden denkt da keiner, mag der Nebel auch noch so zäh-trödelnde Füden ziehen, müssen auch Regenwaden über das Feld peitschen und jäh Windstöße jagen und fäulen. Da knüpfen die Frauen höchstens das flatternde Kopftuch ein wenig fester und die Männer ziehen die Mütze tiefer über das graufränkige Haupt. Den Kindern aber tun die Unbilden die Witterung nichts. Sie hüpfen in Sonne und Sturm zu ihrem Reiben der Arbeitenden und sind immer zu einem kleinen mutwilligen Scherz, zu einem Lachen, zu einer Ausgelassenheit ausgelegt.

Am schönsten aber wird es auf dem braunen Sandboden zusammengefunden. Die Ernte des notwendigsten Nahrungsmittels duldet keine mühsigen Hände. Da müssen selbst die Kleinsten zugreifen und sich mühslich machen. Zu ein langes Verhauenden denkt da keiner, mag der Nebel auch noch so zäh-trödelnde Füden ziehen, müssen auch Regenwaden über das Feld peitschen und jäh Windstöße jagen und fäulen. Da knüpfen die Frauen höchstens das flatternde Kopftuch ein wenig fester und die Männer ziehen die Mütze tiefer über das graufränkige Haupt. Den Kindern aber tun die Unbilden die Witterung nichts. Sie hüpfen in Sonne und Sturm zu ihrem Reiben der Arbeitenden und sind immer zu einem kleinen mutwilligen Scherz, zu einem Lachen, zu einer Ausgelassenheit ausgelegt.

Am schönsten aber wird es auf dem braunen Sandboden zusammengefunden. Die Ernte des notwendigsten Nahrungsmittels duldet keine mühsigen Hände. Da müssen selbst die Kleinsten zugreifen und sich mühslich machen. Zu ein langes Verhauenden denkt da keiner, mag der Nebel auch noch so zäh-trödelnde Füden ziehen, müssen auch Regenwaden über das Feld peitschen und jäh Windstöße jagen und fäulen. Da knüpfen die Frauen höchstens das flatternde Kopftuch ein wenig fester und die Männer ziehen die Mütze tiefer über das graufränkige Haupt. Den Kindern aber tun die Unbilden die Witterung nichts. Sie hüpfen in Sonne und Sturm zu ihrem Reiben der Arbeitenden und sind immer zu einem kleinen mutwilligen Scherz, zu einem Lachen, zu einer Ausgelassenheit ausgelegt.

Am schönsten aber wird es auf dem braunen Sandboden zusammengefunden. Die Ernte des notwendigsten Nahrungsmittels duldet keine mühsigen Hände. Da müssen selbst die Kleinsten zugreifen und sich mühslich machen. Zu ein langes Verhauenden denkt da keiner, mag der Nebel auch noch so zäh-trödelnde Füden ziehen, müssen auch Regenwaden über das Feld peitschen und jäh Windstöße jagen und fäulen. Da knüpfen die Frauen höchstens das flatternde Kopftuch ein wenig fester und die Männer ziehen die Mütze tiefer über das graufränkige Haupt. Den Kindern aber tun die Unbilden die Witterung nichts. Sie hüpfen in Sonne und Sturm zu ihrem Reiben der Arbeitenden und sind immer zu einem kleinen mutwilligen Scherz, zu einem Lachen, zu einer Ausgelassenheit ausgelegt.

Am schönsten aber wird es auf dem braunen Sandboden zusammengefunden. Die Ernte des notwendigsten Nahrungsmittels duldet keine mühsigen Hände. Da müssen selbst die Kleinsten zugreifen und sich mühslich machen. Zu ein langes Verhauenden denkt da keiner, mag der Nebel auch noch so zäh-trödelnde Füden ziehen, müssen auch Regenwaden über das Feld peitschen und jäh Windstöße jagen und fäulen. Da knüpfen die Frauen höchstens das flatternde Kopftuch ein wenig fester und die Männer ziehen die Mütze tiefer über das graufränkige Haupt. Den Kindern aber tun die Unbilden die Witterung nichts. Sie hüpfen in Sonne und Sturm zu ihrem Reiben der Arbeitenden und sind immer zu einem kleinen mutwilligen Scherz, zu einem Lachen, zu einer Ausgelassenheit ausgelegt.

Am schönsten aber wird es auf dem braunen Sandboden zusammengefunden. Die Ernte des notwendigsten Nahrungsmittels duldet keine mühsigen Hände. Da müssen selbst die Kleinsten zugreifen und sich mühslich machen. Zu ein langes Verhauenden denkt da keiner, mag der Nebel auch noch so zäh-trödelnde Füden ziehen, müssen auch Regenwaden über das Feld peitschen und jäh Windstöße jagen und fäulen. Da knüpfen die Frauen höchstens das flatternde Kopftuch ein wenig fester und die Männer ziehen die Mütze tiefer über das graufränkige Haupt. Den Kindern aber



# Die Gold- u. Silberankaufsstelle im Neuen Rathause

ist für die Ablieferungen von Gold, Juwelen, Silber und Platin und Abholung der Erlöse mit Prämien oder Eintrittskarten für Besichtigungen täglich mit Ausnahme der Sonnabende von 10 bis 1 Uhr geöffnet.

## Gold- und Silberankaufsstelle Dresden.

### Kaiser-Panorama

Röntgenstraße 8, am Albertplatz.  
Tägl. Woche: Ein interess. Besuch der deutschen Kriegs-

Eintrittskarte: Eintrittskarte 40. Rund 20 Pf. einzahlt. Steuer:

AUF  
zu  
**SARRASANI'S**  
glänzendem  
Programm!

Allabendlich 7½ Uhr, Sonntag 7 Uhr. Mittwoch,  
Sonnabend, Sonntag auch 8 Uhr.  
Nachmittags zahlreiche Kinder halbe Preise  
VORVERKAUF: RESIDENZ-KAUPHAUS

**SARRASANI-TROCADERO**  
Täglich: Heitere Künstler-Vorführungen.

**König-Friedrich-August-Bad**  
Kloßsche-Königswalde.

Badeanstalt, Bäder- und Schwimmbäder für Herren  
und Damen. W 127  
Badezeit: 15. Mai bis 15. September.  
Die Bäderanstalt von Kloßsche-Königswalde. Vereine und  
Sparten genießen Preisdiskontierung.  
Mehrere Projekte durch die Gemeindeverwaltung.

**U.T.**  
**Lichtspiele**  
Dresden-A., Waisenhausstraße 22.

Heute und folgende Tage

### Am andern Ufer

Großes Filmmusical in vier Akten.  
In der Hauptrolle:  
Mady Christians.

### Baffelmeyer's Abenteuer

Lustspiel in zwei Akten.  
In der Hauptrolle:  
Jean Paul.

#### Militäramtlicher Film

Fliegenschlachten der Artillerie in den Alpen.

#### Neueste Kriegsberichte.

Wochentage 4-11, Sonntags 8-11 Uhr.

(S 176)

# Die Königs-Diele

in der I. Etage des Café König, am Bismarckdenkmal

wird

Sonnabend den 7. September, nachmittags 4 Uhr  
dem Verkehr übergeben

Täglich zum 5-Uhr-Tee und am Abend  
vornehmste Musik-Darbietungen  
des Kapellmeisters Herrn Casella mit seinen Künstlern bei freiem Eintritt

Anlässlich der Eröffnung der Königs-Diele

Sonnabend d. 7. September von 4 Uhr nachmittags

### Große Wohltätigkeits-Konzerte

ausgeführt

im Parterre: von der gesamten Kapelle des Jägerbataillons Nr. 13  
unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters Stock

in der Königs-Diele: zum 5-Uhr-Tee und am Abend

auserlesene Kunst- und Musikvorträge

— Eintritt zu den Parterreäumen M. 1.—, zur Königs-Diele M. 3.30 —

Der gesamte Reinertrag wird Kriegshinterbliebenen zugeführt

Karten im Vorverkauf bei F. Ries, Seestraße 21, Radloff & Böttcher, Prager  
Straße 30, und am Konditoreibüfett des Café König.

### Stadt Amsterdam

Laubegast

Sonnabend

Musikal. Unterhaltung.

Getreide u. Getränke best. auf.

Kaufe Weberg, 23, I.

alte, auch zerbrochene

Zahngebisse!!

Zähne pro Jahr 60 Pf.

Brustzähne, Platinaufsätze

pro St. 7.50 M.

Setzforte St. bis 20 Pf.

Weinforte St. bis 4 Pf.

Hausmanns, Tel. 12524. St. relativ

Werkzeuge

in bester Qualität für

Tischler Schreiner

Steilmacher Goldarbeiter

Zimmerleute Graveure

Drechsler Ziseleare

Dötscher Zinngießer

Schmiede Kürschner

Schlosser Büstenschmied.

Mechaniker Maurer (K 53)

Elektrotechn. Gärtnere

Installatoren Gärtner

Klemperer Buchdrucker

Schlüsselbauer Buchbindere

Steinbildhauer Tapetenher

Steinbilder Säiler u. jed.

und Gewerb.

E. Harnapp, Kreuzstr. 1.

Der

Wirtschaftsverkehr

erfordert die Erhaltung der

Qualität mehr denn je.

Hohe körperliche Mit-

arbeitung u. Ausbeutung

bremscht sie, besonders hinter

der Alte Tiergartenstraße,

Augustusstr. 6 (Adenpr.

21 658) um Unterstüzung

im Kampf gegen sie.

Bei Kreis-

form. Rad-

reifen all.

andern

Haftzettel

um. Haftzettel der "Rin"

Wag-Hering & Deutsch-Reichs-

patent Nr. 266 471. Patent

in den meisten Ausland-

staaten. Wähle auf: erreich

Reichs. Hofzess., Dresden-Joh-

annstraße 48, II. Tel. 19 989.

Bei Kreis-

form. Rad-

reifen all.

andern

Haftzettel

um. Haftzettel der "Rin"

Wag-Hering & Deutsch-Reichs-

patent Nr. 266 471. Patent

in den meisten Ausland-

staaten. Wähle auf: erreich

Reichs. Hofzess., Dresden-Joh-

annstraße 48, II. Tel. 19 989.

Bei Kreis-

form. Rad-

reifen all.

andern

Haftzettel

um. Haftzettel der "Rin"

Wag-Hering & Deutsch-Reichs-

patent Nr. 266 471. Patent

in den meisten Ausland-

staaten. Wähle auf: erreich

Reichs. Hofzess., Dresden-Joh-

annstraße 48, II. Tel. 19 989.

### Gasthof Leuben.

Sonntag den 8. September, abends 7½ Uhr

### Künstler-Konzert

mit humoristischen Vorträgen. (W 57)

Eintritt 40 Pf. Große Konzertstätte. Eintritt 40 Pf.

**Bitz** **Großes Konzert**  
**Luft-Bad**

**Der Schatzgräber.**  
Bücher für die Jugend. Volksbuchhandlung.

### Erbgericht Niederpohrib.

Morgen Sonntag den 8. September, abends 7½ Uhr

### Großes Militär- u. Operngelangskonzert

verbunden mit humoristischen Vorträgen. Bis Ende

der weltberühmten Bitzianer-Humorist Herr Beards.

Eintrittskarten an der Abendhalle. Ein Leben kommt!

Guterhaltene  
Grammophonplatten  
zu kaufen gewünscht.

Bei Anzahl mit Gründzahl u.  
Preis erh. am H. Schwanke,  
Wiprechtstr. 80, part. (S 249)

Fahrräder u. Teile f. Fahrr.

Wiprechtstr. 42, 336

Pelz - Umarbeitung  
jetzt billige  
Großes Lazer

Kürschner S. Jungnickel,

II. Raumstr. 11, Tel. 11128.

Guterh. Sofa m. 2 Sesseln

für 800 M. g. u. Hohenloherstr.

straße 18, 4. d. Abend. (S 702)

Große Posten

Waschmittel

hat noch abzureichen Richard

Baumler, Abtg. Chem. u. Co.

Gräfräderstr. 1, 2.

Tele. 147. (S 619)

Phonographenwälzen

(nach gebrochen) 4 Mark

für Alte

Gräfräderstr. 30, p.

## Seckwerk Sporitz bei Mügeln.

Die wichtigsten Arbeiterarbeiten werden sofort gesucht.

Dreher  
Werkzeugschlosser  
Maschinenschlosser  
Tischler [S 249]  
Transportarbeiter

### Arbeiterinnen

für Dreherei und Schlosserei, Lager und Versand.  
zu werden in Dresden, Friedauer Straße 27  
oder im Seckwerk Sporitz bei Mügeln.  
Arbeitssitz ab Langenbachsdorf 6.20 Min. fahrt  
und zurück ab Sporitz 6.15 Min. fahrt.

Zu dauernde Stellung suchen wir sofort:

Werkzeugdreher  
Werkzeugschlosser  
Betriebschlosser  
Mechaniker

Soc.-Aktiengesellschaft, Betriebsst. Dresden-Reid  
(Endstation Reid der Linie 9). [S 249]

## Seckwerk Schmiedeberg

an der Bahn Hainsberg—Lippedorf.

Zu dauernde Beschäftigung werden sofort gesucht.

Dreher  
Werkzeugschlosser  
Maschinenschlosser  
Transportarbeiter

### Arbeiterinnen

für Dreherei und Schlosserei,  
Lager und Versand.

Schön angelegte moderne Wohnhäuser mit Gatten  
und Kindern zu verhandeln. [S 249]

## Werkzeugdreher

Stellen sofort ein [S 249]

Unionwerke, Radebeul (Stadtgrenze).

Wir suchen sofort in dauernde Stellung  
Mechaniker, Werkzeug-  
schlosser und Dreher  
Ernemann-Werke A.-G., Dresden  
Schandauer Straße 48. [S 248]

## Tüchtige Maschinenschlosser

werden sofort eingestellt. Maschinenfabrik Kreuzel-  
strasse, Wachholzleitstraße 26. [S 28]

**Lüdt. Feuerschmiede,**  
Heller, Feilbänker, Schlosser u.  
Tischler sucht für dauernd auf Feuerbeschleunigungen  
**Emil Heuer, Fahrzeugfabrik**  
Radeberg bei Dresden. [S 250]

Inhaber kleiner Maschinenfabrik (12 mittl. Dreib-  
räder u. a.) mit Eichholz sucht  
tüchtigen Fachmann aus der Kriegsindustrie  
mit ca. 10 Mille als Teilhaber  
sowie Aufnahme der Fabrikation von Herrenbedarf.  
Gepl. Off. u. 1004 a. d. Erprob. d. Bl. [S 250]

## Tüchtige Dreher

sofort gesucht

Universelle Zigarettenmaschinen-Fabrik

J. C. Müller & Co. [S 247]

Dresden-A. 28, Thorandier Str. 17

## Tüchtige Dreher

für mittlere Dreherläufe stellt ein [S 249]

Stehs. Cartonagen-Maschinenfabrik, A.-G., Blasewitzer Str. 21

## Tüchtige Revolverbank-Einsteller

für Vermessungen; seines

Schlosser — Dreher — Mechaniker

sofort gesucht.

Gustav Heyde, Abt. 5

Aparate für Flugzeuge, Luftschiffe und Kraft-  
fahrzeuge. Kleisterei.

## Schlosser + flotte Arbeitsburschen

suchen Renkauer & Schubert, Thorandier Straße 37.

## Tüchtige Bauklemper

für Installationsarbeiten sofort gesucht

UNIVERSELLE, Zigarettenmaschinen-Fabrik

J. C. Müller & Co. Werk III  
Dresden-A. 28, Thorandier Str. 48/50.

## 60 Klemper

Schnitzbauer und Werkzeugschlosser

in dauernde Beschäftigung stellen ein

Metallin-Werke

Pillnitzer Straße 27-33.

Klempernerei erhalten laufend

Heimarbeit. [S 768]

Zur diesigen großen Fabrikunternehmen werden sofort

tüchtige, intelligente

## 2 Nachtwächter

für die Woche, zeitgleich

2 Bächer für Sonn- und Feiertage

gesucht. [S 127]

Zur dauernd gesetzliche, erfahrene und gut bekanntes

Zeit werden berücksichtigt. Offiziere mit Soldatenvermessen

unter W. 388 an Goedeck & Vogler, A.-G., Dresden-A.

Poliere für Schornsteinbau

und Reparaturen sofort gesucht. Georg Richter,

Chemnitz, Ritterstraße 40. [S 246]

die gut bekanntes, gesund, kräftig, mindestens

1,55 Meter groß und 18-40 Jahre alt sein, werden als

Mädchen und Frauen

die gut bekanntes, gesund, kräftig, mindestens

1,55 Meter groß und 18-40 Jahre alt sein, werden als

Schaffnerinnen

angenommen von der Städt. Straßenbahn Dresden,

Rathaus am Altmarkt, II. Obergeschoss, Zimmer 28, wer-  
tung am Montag von 9 bis 12 Uhr. [S 41]

Tüchtige und kräftige

## Arbeitsmädchen od. Arbeitsfrauen

werden für Walz- und andere Arbeiten angenommen

E. Theodor Kretzschmar

Chromopapierfabrik, Schönwitzer Straße 8 (nördl. dem

Heider Galometer).

## Arbeiterinnen

Hellen sofort ein

Union-Werke, Radebeul (Stadtgrenze)

Radebeul-Dresden für Weizen. [S 249]

Arbeiterinnen

für Eisenzylinder-Dreherei sofort gesucht

Maschinenfabrik Voigt, Richter & Co.

Niedersedlitz, Dorfstraße 11. [W 45]

Tüchtiger [S 767]

Zu verkaufen!

Allgemeinrichtung, Beruf, m.

Platt, Schreibbuch, verschiedene

Sachen bis zu [S 786]

O. Göpfert, Zubehör 8.

MANDOLINEN

Lang, Kurze

verschiedene

Sorten

Preis 1.-10.-15.-18.-20.-25.-30.-35.-40.-50.-60.-70.-80.-90.-100.-120.-150.-180.-200.-250.-300.-350.-400.-500.-600.-700.-800.-900.-1000.-1200.-1500.-1800.-2000.-2500.-3000.-3500.-4000.-5000.-6000.-7000.-8000.-9000.-10000.-12000.-15000.-18000.-20000.-25000.-30000.-35000.-40000.-50000.-60000.-70000.-80000.-90000.-100000.-120000.-150000.-180000.-200000.-250000.-300000.-350000.-400000.-500000.-600000.-700000.-800000.-900000.-1000000.-1200000.-1500000.-1800000.-2000000.-2500000.-3000000.-3500000.-4000000.-5000000.-6000000.-7000000.-8000000.-9000000.-10000000.-12000000.-15000000.-18000000.-20000000.-25000000.-30000000.-35000000.-40000000.-50000000.-60000000.-70000000.-80000000.-90000000.-100000000.-120000000.-150000000.-180000000.-200000000.-250000000.-300000000.-350000000.-400000000.-500000000.-600000000.-700000000.-800000000.-900000000.-1000000000.-1200000000.-1500000000.-1800000000.-2000000000.-2500000000.-3000000000.-3500000000.-4000000000.-5000000000.-6000000000.-7000000000.-8000000000.-9000000000.-10000000000.-12000000000.-15000000000.-18000000000.-20000000000.-25000000000.-30000000000.-35000000000.-40000000000.-50000000000.-60000000000.-70000000000.-80000000000.-90000000000.-100000000000.-120000000000.-150000000000.-180000000000.-200000000000.-250000000000.-300000000000.-350000000000.-400000000000.-500000000000.-600000000000.-700000000000.-800000000000.-900000000000.-1000000000000.-1200000000000.-1500000000000.-1800000000000.-2000000000000.-2500000000000.-3000000000000.-3500000000000.-4000000000000.-5000000000000.-6000000000000.-7000000000000.-8000000000000.-9000000000000.-10000000000000.-12000000000000.-15000000000000.-18000000000000.-20000000000000.-25000000000000.-30000000000000.-35000000000000.-40000000000000.-50000000000000.-60000000000000.-70000000000000.-80000000000000.-90000000000000.-100000000000000.-120000000000000.-150000000000000.-180000000000000.-200000000000000.-250000000000000.-300000000000000.-350000000000000.-400000000000000.-500000000000000.-600000000000000.-700000000000000.-800000000000000.-900000000000000.-1000000000000000.-1200000000000000.-1500000000000000.-1800000000000000.-2000000000000000.-2500000000000000.-3000000000000000.-3500000000000000.-4000000000000000.-5000000000000000.-6000000000000000.-7000000000000000.-8000000000000000.-9000000000000000.-10000000000000000.-12000000000000000.-15000000000000000.-18000000000000000.-20000000000000000.-25000000000000000.-30000000000000000.-35000000000000000.-40000000000000000.-50000000000000000.-60000000000000000.-70000000000000000.-80000000000000000.-90000000000000000.-100000000000000000.-120000000000000000.-150000000000000000.-180000000000000000.-200000000000000000.-250000000000000000.-300000000000000000.-350000000000000000.-400000000000000000.-500000000000000000.-600000000000000000.-700000000000000000.-800000000000000000.-900000000000000000.-1000000000000000000.-1200000000000000000.-1500000000000000000.-1800000000000000000.-2000000000000000000.-2500000000000000000.-3000000000000000000.-3500000000000000000.-4000000000000000000.-5000000000000000000.-6000000000000000000.-7000000000000000000.-8000000000000000000.-9000000000000000000.-10000000000000000000.-120000000000000